



nuntius

Gauzeitung Gau Ermstal

Nr. 67

2/2016



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Stellenanzeigen	4
Ein Tag bei den Pfadfindern & 40 Jahre Stamm Matizo	6
Angedacht	7
Vivan los grandes Valencianos	8
Sippenaktion der Sippe Waschbär	9
Sudoku	11
Streichholzrätsel	11
Bundeslager 2016	12
Die Bula-Spielidee	12
Bula-Hajk ... der Sippe Turmfalke/Mäusebussard ...	15
... der Sippe Waschbär	17
... der Sippe Waldkauz	19
... der Sippe Seeadler	20
Bula 2016 – Das Leben nach der Spielidee	22
Späherkurs	24
Alltogether: Durch den Regen der Sonne entgegen!	26
Gildentag der Sippe Waldkauz	29
Die fiepden Gemäuer der Burgruine Hohenurach	30
Süddeutscher Singewettstreit	31
Spiel, Spaß und Action – LM-Meutenlager	32
Vorstellung	33
Bula-Vorbereitungstag SvZ	34
Bula-Vorbereitungswochenende der Mericis	35
„Lebendige Steine“	36
Späheralleinfahrt von Hanna	37
Roverfahrt bei Tuttlingen	40
Bericht zum Meutenwochenende	42
Kanufahren mit den Mericis	43
Knappenkurs 2016	44
Warum hört die Kirchenglocke bei sieben auf zu schlagen??	46
Späheralleinfahrt	47
Fröhliche Regentage auf der Alb	48
Bundesfeuer 2016	50
Von Glück, unserer Gesellschaft und vielem mehr	51
Späheralleinfahrt	52
Bericht vom Bundesthing	53
Übrigens	54
Telefonliste	55
Termine	55

IMPRESSUM



Der Nuntius ist die
Zeitschrift des Gaues
Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft
Deutschlands e.V. (CPD).

Redaktion & Herausgeber

Robin Walz, Theo Hummel, Steven Thom-
sen, Corinna Ulbricht, Daniela Schmid, Ulla
Teutsch, Ina Teutsch
➤ nuntius@gauermstal.de
➤ www.gauermstal.de/nuntius.htm
➤ www.facebook.com/nuntius.ermstal

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 2-mal jährlich.
Sie ist für aktive Mitglieder des Gaues
Ermstal in der CPD in Papierform kostenlos
erhältlich und steht über den internen Be-
reich von www.gauermstal.de als Download
zur Verfügung.

Autoren der Ausgabe Nr. 67

Anton Gözl
Alex Aim
Corinna Ulbricht
Dani, Daniela Schmid
Franz Hummel
Franzi, Franziska Fora
Greta Bayer
Hanna Kuntzsch
Jana Gözl
Judith Eberle
Jule Raschke
Kim Walker
Lara Hutt
Lene Geiger
Lilian Hutt
Liv Walter
Marc Wannenwetsch
Marlene Randecker
mawa, Martin Wannenwetsch
Moritz Walz
Paul Enßle
Peter Zimmerer
Robin Walz
Smutje, Steven Thomsen
Steffen Zimmermann
Susi, Susanne Hutt
Taddy, Tatjana Wommer
Vincent Enßle

Vorwort

Wow!

Liebe Nuntiusleserinnen und Nuntiusleser,

völlig überrannt habt ihr uns. Eine noch nie dagewesene Flut von Berichten ließ uns
fast ertrinken, während wir uns gerade gemütlich am Küchentisch wähten um den
nächsten Nuntius zuzubereiten. Wir sind begeistert, weiter sol :)
Aus diesem Grund haben wir uns spontan dazu entschlossen das Thema, dass wir uns
eigentlich für diesen Nuntius ausgesucht hatten für das nächste Mal aufzuheben.

Hinter uns liegt natürlich auch ein buntes Jahr. Beim Bundeslager konnten wir uns
in die Zeit des mittelalterlichen Ostseehandels zurückversetzen, und erlebten ein
sagenhaftes Lager. Beim 40-jährigen Stammesjubiläum der Matizos erfuhren wir viel
über die jüngsten 40 Jahre Pfadfindergeschichte. Auf verschiedenen Kursen konnten
wir das Wissen noch weiter vertiefen und lernten außerdem das ein oder andere Ge-
sicht besser kennen. Verschiedene Sippenfahrten brachten uns mit den Menschen,
die unsere engsten Freunde sind, nah und fern, zu zahlreichen Abenteuern.

Und bald steht schon das nächste Jahr an. 2017, was es uns wohl bringen wird?
Einige tolle Fahrten sind schon angekündigt und locken Vorfreude.

In jedem Fall sucht die Redaktion ab Anfang des Jahres mal wieder Verstärkung. Ihr
findet genaueres darüber in diesem Nuntius auf Seite 4 und 5.

Wir wünschen euch viel Spaß mit dem Nuntius und einen guten Rutsch in das neue
Jahr!

Gut Pfad
die Redaktion

PS: Ein letztes Mal,
Zeit zu handeln, aufzusteh'n,
Zeit die Sache anzugeh'n!
Es ist Zeit für den frischen Wind,
durch uns're Stadt zu weh'n.



Stellenanzeigen

Nuntius

RedaktionsleiterIn

Du bist interessiert daran ein Team kreativer Köpfe zu leiten, deine eigenen Ideen und Spinnereien in den Nuntius zu bringen, Termine anzusetzen, die Termineinhaltung zu überblicken, die Redaktion in der Gauführerschaft zu vertreten, und Hin und Wieder in Kontakt mit Druckereien oder anderen Pfadfinderzeitschriften zu treten?

Dann bist du ein heißer Kandidat für die/den nächste/n RedaktionsleiterIn! Melde dich einfach bei uns.

Voraussetzungen: Knappe, Späher, Kreuzpfadfinder, min. 16 Jahre alt.

TitelbildgestalterIn / IllustratorIn

Zeichnen ist für dich eine Leidenschaft? Ob auf Schulhefträndern, Toilettenpapier oder Tischen, überall ist dein Geckritzel? (Entschuldigung: Zeichnungen!).

Du bist eine wahre Künstlerin oder ein wahrer Illustrator, aber noch niemand hat dich entdeckt? Dann wird es Zeit, dass du selbst dein Schicksal in die Hand nimmst.

Melde dich, wenn du mit dem Redaktionsgrafiktablet die nächsten Nuntien zeichnerisch gestalten möchtest.

Voraussetzungen: Deine Malkünste müssen nicht perfekt sein. Interesse in Programme wie Gimp, Photoshop, Illustrator ist sinnvoll, Vorwissen ist aber nicht nötig, du bekommst wenn gewünscht eine Einführung in alle Werkzeuge.



KorrespondentIn

Du erzählst anderen Leuten gerne, was du erlebt hast? Das ist eine Gabe, von der du sicherlich Gebrauch machen kannst, als Nuntius-KorrespondentIn. Deine Aufgabe wird es jedoch nicht in erster Linie sein selbst Artikel zu schreiben, sondern Leute zu motivieren Berichte von ihren Aktionen zu schreiben und zu schauen, dass wir von allen eurer tollen Aktionen auch einen Bericht im Nuntius haben. In dieser Funktion bist du verantwortlich für den Nuntius-Fachbereich 5, Berichte.

Voraussetzungen: mindestens einen Nuntius-Artikel geschrieben, E-Mail-Adresse und Telefonnummer. ;-)

Wir freuen uns auf euch!

Weitere Infos bekommt ihr natürlich auch ganz unverbindlich bei der Redaktion.

Nuntius-Redaktion
nuntius@gauermstal.de
Steven, Daniela, Theo, Corinna,
Ulla, Ina, Robin

Gau

Stellv. GauführerIn

Dein Einsatz in der Führerrunde im Stamm hat dir viel Freude bereitet, jetzt sehnst du dich nach einer neuen Aufgabe oder hast das Gefühl, dass dein Gau dich braucht? Als stellvertretende/r GauführerIn zeichnest du dich mitverantwortlich für alles was im Gau passiert. Das beinhaltet die Koordination von Gauaktionen, Mitwirkung bei Kursen und in den verschiedenen AKs im Gau, die Leitung der Gauführerschaft, die Vertretung des Gaues in der Landesmark und im Bund. Natürlich alles in enger Zusammenarbeit und Absprache mit dem/der GauführerIn und ohne die Last der Hauptverantwortung tragen zu müssen. Du wirst viele tolle Menschen kennen lernen, die mit genau so viel Begeisterung wie du bei den Pfadfindern sind und mit ihnen tolle Dinge planen und erleben und die wunderbare Erfahrung machen, gemeinsam vieles in Bewegung zu setzen.

Voraussetzungen: Späher oder Kreuzpfadfinder, einige Zeit in einem Führungsamt aktiv



KJR-Beauftragte/r

Die Jugendarbeit liegt dir am Herzen, du willst über den Tellerrand blicken und auch hinter die Kulissen unserer größten finanziellen Unterstützer? Dann herzlich willkommen als KJR-Beauftragte/r. Deine Aufgabe ist es, zusammen mit dem zweiten Beauftragten die für gewöhnlich zwei KJR-Sitzungen im Jahr in Reutlingen für etwa zwei Stunden mit deiner Anwesenheit zu beglücken, und dort bei freiem Essen und Trinken unseren Gau zu vertreten. Natürlich kannst du dich auch inhaltlich einbringen und unseren Anliegen Gehör beim Bürgermeister oder anderen Gremien verschaffen, um der Jugendarbeit im Landkreis auch politisch den Stellenwert zukommen zu lassen, der ihr schon seit Jahren gebührt. Unter dem Jahr erinnerst du freundlich die restlichen Gaumitglieder daran, die KJR-Aktionsmeldungen auszufüllen und bewahrst den Überblick über den Rückmeldestatus, damit du am Jahresende alle Daten in eine Excel-Tabelle abtippen und dem KJR melden kannst. So einfach sicherst du unsere Hauptgeldquelle ;)

Voraussetzungen: mind. 18 Jahre alt, vorteilhaft wären Wohnort nahe Reutlingen und Auto; eine kurze Einarbeitung ist selbstverständlich ☺



Ein Tag bei den Pfadfindern & 40 Jahre Stamm Matizo

von Marc

Ein Tag bei den Pfadfindern, das durften rund 60 Kinder im Rahmen des Sommerferienprogramms erleben. Bei gleich zwei Veranstaltungen konnten die Kinder aus Metzgingen und Riederich sich als Pfadfinder üben. Nach kurzem, spielerischem Kennenlernen wurden im ersten Teil in kleinen Gruppen eine Kolbenflöte aus Holz und ein kleines Schiff mit Gummimotor gebaut. Viele der Kinder lernten dabei mit viel Spaß den ersten Umgang mit Holz, Säge und Leim.

Nach dem Mittagessen aus selbstzubereiteten Pfadfinder-HotDogs machten wir uns auf zur Waldrallye. Dabei überquerten die Gruppen eine selbstgebaute Seilbrücke und lösten knifflige Aufgaben. Als Preis gab es für alle ein Abzeichen vom Sommerferienprogramm.

Viele der älteren Kinder blieben nach dem ersten Teil auch zur Folgeveranstaltung: „Eine Übernachtung mit den Pfadfindern“. Dabei wurde zuerst gemeinsam das Abendessen vorbereitet, wobei ver-

schiedene Gruppen einen eigenen Verantwortungsbereich hatten, wie z.B. das Feuer. Nach einigen Liedern am Lagerfeuer machten wir uns auf zur Nachtwanderung im Wald, wo besonders mutige Kinder die letzten Meter alleine im Dunkeln zurücklegten.

Für uns Pfadfinder ging es dann aber erst richtig los, denn der Stamm Matizo, feierte sein 40-jähriges Bestehen. Dazu kamen aus dem Ganzen Gau Leute, um mitzufeiern und das große Pagodenfeuer zu bestaunen. Stammesmitglieder aus Gründerzeiten erzählten in kleinen, interessanten Beiträgen von der Stammesgeschichte. Außerdem gab es für den Stamm Matizo unter Anderem einen lang ersehnten Briefkasten in echtem Matizo-Blau, einen leckeren Kuchen und eine Hängematte exklusiv für den Stafü ;)

Am Stammesthing am nächsten Morgen wurden Daniel und Theo als neue Stammesführung gewählt, Richi als Materialwart und Kai weiter als Kassenwart.



Angedacht

von Corinna

Free your mind – Lass deinen Gedanken freien Lauf!

„Free your mind“ bedeutet soviel wie „Befreie deine Gedanken oder deinen Geist“. Jetzt denkt ihr vielleicht „Hä, meine Gedanken sind doch frei, es kann doch jeder denken, was er will!“ Aber ganz so ist das leider nicht. Dieses Motto kann unterschiedlich verstanden werden. Deine Gedanken sind zwar frei, aber es gibt viele Gedanken, die nur in deinem Kopf sind und die du keinem erzählst. Vielleicht ist es dir peinlich oder du hast Angst, dass dich keiner versteht. Aber „Free your mind“ sagt, du sollst deine Gedanken befreien, sie also aus deinem Kopf rauslassen und mit anderen teilen. Du hast viele Möglichkeiten, dies zu tun. Rede mit deinen Freunden, mit Verwandten und mit Gott. Ihm kannst du jederzeit alles erzählen. So teilst du deine Gedanken mit anderen und somit halbiert sich auch die Last, die auf dir liegt.

Außerdem gibt es viele Menschen, deren Geist und Gedanken fest beherrscht werden von Vorurteilen. Von diesen Vorurteilen sollen wir unseren Geist befreien und selbst nach unserem Denken handeln. Vorurteile sind oft schon Alltag in unserer Gesellschaft geworden, sodass die meisten nur schwer beseitigt werden

können.

„Free your mind“ steht aber auch dafür, sich von anderen nicht alles einreden zu lassen, nicht alles zu glauben, was man hört, sondern Dinge zu hinterfragen. Es ist wichtig, sich selbst darüber Gedanken zu machen und auch laut auszusprechen, wenn man etwas nicht für richtig empfindet. Wir sollen erst einmal ausprobieren und kennenlernen, bevor wir darüber urteilen können. Oft hat man auch nicht den Mut, etwas selbst auszuprobieren und sich ein genaues Bild zu schaffen. Vielmehr wird einfach mitgeredet. Aber ihr werdet sehen, es lohnt sich!!

Fragen, über die ihr euch Gedanken machen könnt oder auch mit anderen in der Gruppe diskutieren:

- » Warum stecken wir Menschen sehr schnell in Schubladen?
- » Mit welchem Antrieb kannst du frei als Kind Gottes leben?
- » Wodurch sind wir „frei“?
- » Was passiert, wenn man Gottes Liebe annimmt?
- » Was macht dich zu einem Kind Gottes?
- » Was gibt dir persönlich der Glaube an Jesus Christus?



Vivan los grandes Valencianos Sippenfahrt der Sippe Star in Spanien

von Peter, Steffen, Marc und Robin

An Fronleichnam, dem 26. Mai 2016, trafen sich am Flughafen Köln/Bonn die derzeit in Deutschland wohnhaften Mitglieder der Sippe Star Marc, Robin und Peter. Mit der bei Pfadfindern beliebten Airline Ryan Air flogen wir nach Valencia, wo Steffen ein Auslandssemester absolviert. In Valencia angekommen nahmen wir den Zug nach Almansa, südwestlich von Valencia. Die erste Nacht verbrachten wir nach einem Irrweg durch Almansa an einem ruhigen Wegrand ohne Zelt. Die Kohte hatten wir in Anbetracht des spanischen Wetters gleich Zuhause gelassen.

Nach dem ersten Tag, an dem Peter bereits um 04:20 Uhr in München hatte aufstehen müssen, wurden wir am nächsten Morgen von Hähnen und Joggern geweckt. Auf der ersten Tagesetappe in Richtung La Fonte de la Figuera war nach dem Mittagessen bereits das Wasser leer. Leider waren auf der Karte keine Möglichkeiten zum Auffüllen erkennbar, weshalb wir die Siesta in die kühleren Nachmittagsstunden verlängerten. Auf einem Schafshof gab es dann doch Wasser, nachdem Plantagenbrunnen vergeblich ausprobiert worden waren und Steffen Überlegungen zum Trinken diverser Körperflüssigkeiten angestellt hatte. In einer kleinen Felsschlucht fanden wir den zweiten, sehr schönen Lagerplatz inmitten von Oregano und Rosmarin.

Am nächsten Morgen in La Fonte de la Figuera angekommen, erweckten wir ein altes Waschhaus wieder zum Leben. Das Waschhaus mit steinernem Waschbrett und mehreren Becken diente dem Kleiderwaschen, Zähneputzen und Baden. Nachmittags regnete es sogar kurz,

bevor wir nahe Moixent abermals einen sehr schönen Schlafplatz, dieses Mal mit toller Aussicht, fanden.



Spontan entschieden wir uns am darauffolgenden Tag, mit dem Zug direkt an die Küste Richtung Valencia nach Sueca zu fahren. Zuvor probierten wir jedoch noch die lokale Mandelmilch Orchatta und Eiscreme in Moixent. Der Fahrplan kam uns von Anfang an spanisch vor. Anstelle des ursprünglich geplanten Zuges um 12:33 Uhr mussten wir einen Bus um 14:03 Uhr bis zum Bahnhof Alcudia nehmen. Von dort aus verkehrte sogar ein Zug. Endlich in Sueca angekommen, gestaltete sich der Weg bis zum Strand durch viele Reisfelder und entlang an Orangenplantagen bei der Hitze als recht lang. Ermüdet sprangen wir in das kühle Mittelmeer. Als es dunkel wurde, legten wir uns direkt ans Meer auf die erste Düne mit Blick auf die Wellen und den Sternenhimmel. Zum Einschlafen hatten wir noch in Köln als Fantasy-Gute-Nacht-Programm das Buch Simarillon gekauft. Mit der Lektüre und dem frischen Meerwind schliefen wir sofort ein.

Am letzten Fahrtentag badeten wir am Strand, bevor wir durch Cullera zum



Bahnhof wanderten. Traditionell spanisch war das Abendessen mit Kaninchen-Paella-Risotto. Wir schliefen unter Orangenbäumen und fuhren am folgenden

Tag mit dem Zug zurück nach Valencia, von wo aus wir wieder nach Köln/Bonn flogen.



Sippenaktion der Sippe Waschbär

vom 2. – 5. November 2016

von Jana

Wir trafen uns am 2. November um 15:00h am Gemeindezentrum Neugreuth. Wir verbrachten den Rest des Tages mit Spielen, unter anderem Ligretto und Zombieball. Als wir gerade mit Kochen fertig waren, kam Corinna (weil sie tagsüber arbeiten musste, besuchte sie uns nur abends) und wir aßen gemeinsam Toast-Hawaii mit Gurkensalat. Nach dem Essen war der Stamm zu einer Singerunde eingeladen. Es kamen Dani und Franz. Als wir eine Weile gesungen hatten und die Gitarre von Kim so verstimmt war, dass man es nicht mehr anhören konnte, haben wir Zombieball und Fangi im Dunklen gespielt, wobei Kim ein Feuerlöscher auf den Fuß kippte. Nach ein paar Runden des Klopfspiels und ein bisschen reden gingen Dani, Franz und Corinna wieder. Wir Waschbären gingen dann auch ins Bett.

Am Donnerstag standen wir um ca. 7:30 Uhr auf und nach der allmorgendlichen Prozedur (Waschen, Anziehen und Andacht) frühstückten wir und konnten

uns zwischen der Fotostory oder Kommunikation ohne Sprache entscheiden. Wir nahmen die Fotostory. Also fingen wir jetzt an Schilder und andere Sachen dafür zu basteln und machten die Fotos. Als wir dann mittags fertig waren entschieden wir spontan nochmals Toast-Hawaii zu machen, da wir noch so viele Reste hatten. Nach einer Mittagspause beschäftigten wir uns mit der Kommunikation ohne Sprache, z.B. Gebärdensprache und anderen Sichtzeichen. Nach einer Spielerunde kam dann pünktlich zum Abendessen wieder Corinna, es gab Spaghetti mit Tomatensoße und Pudding. Nach dem Essen gab es noch eine kleine Nachtwanderung und dann gingen wir auch schon wieder schlafen.

Am nächsten Morgen klingelte der Wecker um 7:30 Uhr aber wir waren uns alle einig, dass wir heute etwas länger schlafen wollten und so verschoben wir das Aufstehen um eine halbe Stunde. Zum Frühstück gab es Reste von Donnerstagabend und Müsli. Danach mach-



ten wir eine Schnitzeljagd um unsere Kenntnisse was die Waldläuferzeichen betrifft aufzufrischen. Laura und Jana gingen vor und verteilten viele Aufgabenzettel in der Umgebung. Eine halbe Stunde später folgten Kim und Pia. Während Kim und Pia noch unterwegs waren kam Steven und erklärte Laura und Jana, dass er bei der Meutenaktion seine Bankkarte hier vergessen habe und er hatte einen Brief von Lukas an Kim dabei. Im Nachhinein stellte sich raus, dass auch Anton und Paul dabei waren und sich hinter ihm durch die Tür geschlichen, die Kuscheltiere einschließlich Snuggle (siehe Fotostory) geklaut hatten und durchs Fenster wieder abgehauen waren. Als Kim und Pia wieder da waren erzählten Laura und Jana von dem Brief in dem stand, dass wir um Punkt 1 Uhr nachts auf einen Spielplatz kommen sollten. Nach dem Mittagessen und einer Pause gingen wir gegen 15:30 Uhr los zum Tauschspiel, welches zuerst nicht so gut funktionierte. Doch letztendlich ertauschten wir uns eine Tafel Schokolade und eine Packung Doppelkekse, eine ganz gute Bilanz ;). Danach fingen wir auch schon mit dem Abendessen an, an diesem Tag gab es ganz viel Salat, Burger und Obstsalat. Schließlich stellten wir

uns den Wecker auf 24 Uhr und schliefen tatsächlich noch ein wenig.

Als der Wecker klingelte standen wir auf. Um 00:45 liefen wir los zum Spielplatz, dort angekommen lag eine kleine Lampe auf einer Bank mit einem Brief auf dem stand, dass wir einzeln und im Fünf-Minuten-Abstand den Lichtern folgen sollen. Corinna lief als erstes los und wir warteten und hörten hin, manchmal hörte man was oder man sah etwas. Bei diesem „Grusellauf“ gab es verschiedene Stationen, unter anderem wurde man erschreckt, wurde von einem Axt-Anton verfolgt und wurde von einem Motorroller erschreckt. Als dann Corinna, Jana, Laura und Pia durch waren rief Steven Kim zu, dass sie einfach so kommen sollte. Als wir die Kuscheltiere wieder hatten, mussten wir Snuggle noch von einem Baum retten und das war alles. Da wir noch Reste vom Abendessen hatten, luden wir die Jungs noch Resteessen ein. Als sie fertig waren gingen sie wieder und wir gingen ins Bett.

Am Samstag machten wir nicht mehr viel. Mit Aufräumen, Putzen, Spielen und Chillen verging der Tag wie im Flug. Und damit ging eine schöne Sippenaktion auch schon wieder zu Ende.



Sudoku



Sommerferienprogramm

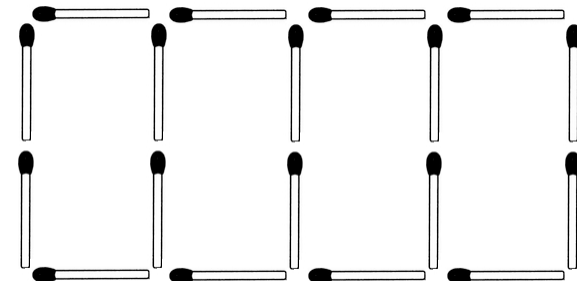


Älterentreffen

9						2		4
							1	
3	1		6	2	4			
	6	9	4			1	2	
				8				
	7	4			3	6	9	
			7	3	8		5	1
	3							
4		8						9

Streichholzrätsel

Lege zwei Streichhölzer so um, dass fünf Quadrate entstehen.



Lösung siehe Übrigens



Bundeslager 2016

Schwarzzelten. Spielidee. Visby. Hajk. Postenlauf.
Tag der Möglichkeiten. Lebenswegetag. Schauspiel.
Lagercafé. Beilstein. Geländespiel. Waschzuber.
Seefahrt. Großbauten. Singen. Lachen. Feiern.

Zwölf Tage buntes Treiben.
Zwölf Tage Bund erleben.
Die Bula-Sonderseiten,
exklusiv im Nuntius!



Die Bula-Spielidee

von Taddy

Anders als bei den vorangegangenen Bulas war der Spielideeteil dieses Jahr ganz zu Beginn des Lagers angelegt. So wurden wir also am Abend des 2. Tages nach dem Baumeistertag in das Jahr 1397 nach Christi Geburt zurückversetzt:

„Wenige Tage waren vergangen, seit Seine Hochwohlgeborenen Herzog Erich von Mecklenburg siegreich in die ehrenwerte Hansestadt Visby, die Hauptstadt Gotlands, einzog. Nach erbitterten und langen Kämpfen zwischen dem mecklenburgischen Heer und dem dänisch-gotländischen Bündnis gab es endlich den gottgewollten Sieg

und den neuen Frieden von Visby. Von nun an war Erich von Mecklenburg der Stadthalter Visbys und neuer Herr über die Königin der Ostsee.“
– So viel zur Einstimmung in die Spielidee.

An besagtem Abend rief König Erich zu Gotland alle auf Gotland befindlichen Mächte zusammen. Dazu gehörten die Deutschen Ordensritter, die Nordische Handelsgesellschaft, die Freie Flotte, der Dänische Heerbann, das Freie Gotländische Volk und die freien Seefahrer, welches auch gleichzeitig die Unterlager bildeten. Alle diese Mächte sollten vor dem König und seiner Gemahlin nieder-



Zeit zu handeln



knien und den Friedensvertrag besiegeln, damit wieder mehr Lebensqualität im Land herrschen würde. Nachdem alle den Friedensvertrag besiegelt hatten, fing es leider an zu regnen, sodass alle schnell in ihre Zelte flüchteten und diese noch gegebenenfalls für die Nacht wetterfest machten.

Am Morgen des dritten Tages waren leider noch immer nicht alle Bauten, wie z.B. einige Sitzringe, beendet und in jeder freien Minute wurde überall geholfen, wo es nötig war. Zum Frühstück gab es Brot mit unglaublich viel Belag, wie es zu Beginn schien, doch dann kam der König, um die Steuern der einzelnen Unterlager

einzuziehen, in unserem Fall waren die Steuern der Belag. Um die Steuern zurückzubekommen, musste das Unterlager die Spiele am Nachmittag gewinnen, denn nur der Gewinner bekam alle Steuern auf einmal zugesprochen. Empört über diese Unarten des Königs wurden nun in jedem Unterlager die stärksten Krieger mittels „Brot und Spiele“ auserkoren, die sich bei den Hauptspielen für das Unterlager einsetzen sollten. Dazu gehörten neben dem allseits beliebten Klammerfang-Spiel auch ein Pyramiden-Bauwettbewerb und ein Wissenswettbewerb. Die Gewinner einer jeden Kategorie durften dann nach dem Mittagessen gegen die anderen Un-



terlager antreten. Hier galt es wiederum, ein Wissensquiz, eine Art Schiffe versenken und Tortenvölkerball zu bestreiten. Zum Abschluss der Spiele fand noch ein Schiffsrennen statt, bei dem auch das Familienteillager aus dem Dorfe Stenkyrka teilnahm. Die Jury bei allen Wettbewerben übernahm die Priesterschaft, das Älterenunterlager. Kurz vor Bekanntgabe des Gewinners bekundete der König, dass wir die Steuern niemals zurückbekommen würden, denn schließlich ist er der König und kann uns alle eigentlich sowieso nicht leiden. Nach diesen Worten wurde der König mit vereinter Kraft gestürzt, sodass schließlich alle die Sieger waren. Doch auch damit wollte sich keiner zufriedengeben und so wurden noch am selben Abend Bündnisgespräche zwischen den einzelnen Unterlagern geführt. Ein jedes Unterlager hatte eine gewisse Zutat für einen Nachtsch, die man nach Wahl kombinieren konnte, und nachdem alle Vertreter der Unterlager überall Werbung für sich gemacht hatten, konnten die eigentlichen Bündnisgespräche losgehen. Letztendlich verbündeten sich das Freie Gotländische Volk mit dem Deutschen Orden, der Dänische Heerbann mit den freien Seefahrern und die Freie Flotte mit der Hanse, da die sonst niemand als Bündnispartner haben wollte.



Nach einem ereignisreichen Tag stand nun der Besuchertag bzw. Markttag vor uns. Hier konnten alle möglichen kulinarischen Köstlichkeiten probiert und

das Geld nach Herzenslust ausgegeben werden. Gegen Abend war Bündnisabend, an dem jeweils die Bündnispartner zusammen das Mahl einnahmen und im Anschluss daran noch fröhlich in großer Runde zusammensaßen. Bis tief in die Abendstunden haben sich einzelne noch zusammengesetzt, um den perfekten Plan für das bevorstehende Geländespiel auszutüfteln.

Bereits nach dem Frühstück ging es auf zum Geländespiel im nahe gelegenen Wald. Hier war es die Aufgabe der Bündnisgruppen, einzelne Areale/Städte einzunehmen und somit einen Haufen Punkte zu machen. Am meisten Punkte gab es, wenn man die Stadt Visby besiedelt hatte. Neben dieser Aufgabe gab es noch jeweils 3 Untergruppen: die Krieger, die Schmuggler und die Händler. Die Krieger waren für das Einnehmen der Areale und für die Kämpfe verantwortlich. Die Schmuggler mussten Ware zu den Lagern der Bündnispartner schmuggeln und die Händler, welche unangreifbar waren, mussten bei den wandernden Stationen des Familienteillagers Aufgaben lösen und konnten dadurch auch eine Menge Punkte machen. Der Strategieplan der Gotländer und der Ordensritter war so perfekt, dass sie fast die komplette Zeit der ersten Hälfte im Besitz von Visby waren. Dieser Punkte-Vorsprung konnte auch später nicht mehr aufgeholt werden. Zurück auf dem Lagerplatz fand ein großes gemeinsames Abschlussessen der Spielidee auf dem Platz vor der Bunten Kuh statt, währenddessen auch die Preise für die verschiedenen Wettbewerbe, wie z.B. den Baumeisterwettbewerb, bekannt gegeben wurden. Auch die Abendandacht fand im großen Kreis statt. Mit einem Pagodenfeuer und viel Gesang wurde die Spielidee beendet und alle gingen relativ früh schlafen, denn schon am nächsten Tag ging es auf zum Hajk.



Bula-Hajk der Sippe Turmfalke/Mäusebussard

von Susi

Unser Hajk begann eigentlich schon in den ersten Tagen des Bundelagers. Da machten wir uns nämlich im Unterlager der Hanse auf die Suche nach unserer Partnersippe, mit denen wir im Vorfeld schon Mailkontakt hatten. Wir waren sehr gespannt auf die Sippe Faultier, die auch Gäste aus Weißrussland dabei hatten. Schnell hatten wir sie gefunden und waren uns vom ersten Moment an sympathisch, auch hatten wir so ziemlich die gleichen Vorstellungen vom Ablauf des Hajks, welches Material wir mitnehmen und wie wir die Strecke angehen wollten. Das ließ sich ja schon mal gut an. Wir würden also eine gemischte Hajkgruppe werden: 6 Mädels und 5 Jungs.



Am eigentlichen Hajktag waren wir der Buswelle 2 zugeteilt, was uns einen sehr entspannten Vormittag bescherte. Wir packten unsere Rucksäcke, spannten nochmals unsere Jurte aus und beratschlagten mit unserer Partnersippe den Ablauf der Strecke und eventuelle Übernachtungsmöglichkeiten und legten noch ein kurzes Mittagessen ein. Dann war es auch schon soweit und wir durften uns in die Reihe 14 der Buslinien einreihen. Der Bus fuhr uns dann fast zwei Stunden bis ins schöne Remstal und ließ uns in Buhlbronn aussteigen. Nach einem kurzen Kartencheck machten wir uns auf den Weg, der uns über Streich auf schönen Wald- und Radwegen bis kurz vor Öschelbronn führte. Dort war eine überdachte Grillhütte eingezeichnet. Und tatsächlich – sie war vorhanden und vor allem auch groß genug, um 11 Pfadis mit Rucksäcken unterzubringen. Da es auch kurz vor sechs Uhr abends war, machten wir schnell ein Feuer und kochten Gnocchi mit Tomatensoße. Hier lässt sich sagen, dass es auch bei solch einem einfachen Gericht sehr unterschiedliche Arten der Zubereitung gibt. Da wir 2 Töpfe dabei hatten, konnten wir eine Mädchen- und eine Jungs-Variante kochen. Die Jungsvariante bestand aus Tomatensoße mit Gnocchi (soweit waren wir uns einig),



allen mitgegebenen Zwiebeln und Knoblauch und 3 Packungen kleingeschnittenem Edamerkäse. Wir Mädchen gingen mit diesen Zutaten dann doch etwas maßvoller um und schafften es auch fast unseren Topf leerzuessen, während die Jungs mit der sehr gehaltvollen Käsevariante schwer zu kämpfen hatten. Zum Glück kamen zu relativ später Stunde (um ca. halb neun) zwei Hajkgruppen, die sich schon nach den ersten Metern zusammengetan hatten, an. Die vertilgten erst mal den Rest der Käsegnocchi und beschlossen dann doch noch ein Stück weiterzulaufen, da es für insgesamt fast 35 Personen dann doch etwas eng wurde in der Hütte. Wir genossen den Abend am Lagerfeuer, während zwei von uns noch die 2 km nach Öschelbronn liefen, um die Wasserflaschen aufzufüllen. Es stellte sich heraus, dass in Öschelbronn ein Onkel eines Sipplings wohnte und der füllte nicht nur unsere Flaschen, er fuhr uns auch wieder zur Übernachtungshütte und brachte uns am nächsten Morgen um 7.00 Uhr – während wir noch selig schlummerten – zwei Tüten mit frischen Brötchen. Aber der Morgen brachte nicht nur ein leckeres Frühstück, er hatte auch viel Aufregung im Gepäck. Gerade als wir aufgestanden waren und unser Gepäck zusammenpackten, fuhren 2 Geländewagen und ein Polizeiauto im Corso vor. Die Hütte war von den Förstern erst vor einer Woche zugenanagt worden, damit die wilden Partys und die Randalie der umliegenden Dorfgangs aufhörten. Jetzt war die Hütte wieder aufgebrochen worden (sonst hätten wir ja auch nicht drin schlafen können). Der Förster war der Meinung, als er im Morgengrauen vorbeigefahren war und einige Menschen in der Hütte schlafen sah, dass er endlich die Übeltäter erwischt hätte und hat dann gleich die Polizei mitgebracht. Zum Glück konnten wir das schnell aufklären

und Förster und Polizei waren sich sofort einig, dass es sich bei uns nur um „Pfadfinder, die Unterschlupf gesucht haben“ handelte. Nach diesem Schreck packten wir schnell unsere Siebensachen und da der nächtliche Regen jetzt auch aufgehört hatte, machten wir uns auf den Weg.

Der zweite Tag verlief gut, wir kamen gut voran, liefen auf Wald-, Wiesen- und Radwegen, verliefen uns nicht ein einziges Mal, machten eine ausgiebige Mittagspause, tauschten Geschichten und Erlebnisse aus, trafen die Doppel-Hajkgruppe nochmal, die uns auf der Karte ihren beabsichtigten Übernachtungsplatz zeigte (es war genau derselbe, den wir ausgesucht hatten) und so hatten wir eine schöne Wanderung von ca. 17 km geschafft. Sie hatte uns heute von Öschelbronn über Waldrems und Maubach nach Schöntal geführt. Als es am



Spätnachmittag anfang zu regnen, beschlossen wir im kleinen Dorf Wüstenbachhof nach einer Übernachtung zu fragen, um nicht der anderen Hajkgruppe in die Quere zu kommen. Der Ort bestand aus 7 Häusern und schon beim ersten Versuch hatten wir Glück und die Frau des Hauses ließ uns in ihrer riesigen Scheune, die als Spielplatz und Abstellraum diente, schlafen. Die Nachbarin bot

gleich an, die Nudeln für uns zu kochen, da wir ja jetzt mitten im Ort und bei dem Regen ihrer Meinung nach auf keinen Fall ein Feuer machen konnten. Beide Angebote nahmen wir dankbar an. Nach dem leckeren Nudeln-mit-Pesto und nochmals Edamerkäse-Abendessen bekamen wir von der Nachbarin noch warme Pfannkuchen mit Nutella zum Nachtisch. Was für ein Fest! Danach spielten wir mit den beiden Söhnen unserer Hausherrin im Hof Basketball, was die beiden sehr genossen, waren sie doch die einzigen beiden Kinder im Ort und für diese spannende Abwechslung sehr dankbar.

Nach einem schönen Abend mit Singen und Erzählen und einer ruhigen und trockenen Nacht verabschiedeten wir uns am nächsten Morgen von unseren Gastgebern und zogen weiter, um die letzten 8 km nach Oberstenfeld zu laufen. Seit heute Morgen hatten wir auch endlich unseren Hajknamen gefunden: FATUMA-BU! (zur Erklärung: bestehend aus den

Bula-Hajk der Sippe Waschbär

von Corinna

Am Morgen des 1. August 2016 waren wir Waschbären schon mehr als gespannt, was uns auf dem Hajk erwarten wird, wie alles abläuft und was wir alles erleben werden. Es war nämlich unser erster Hajk zusammen. Wir wurden nach Erlenbach gefahren, wo uns der Bus ins Abenteuer schickte. Doch bevor es richtig losgehen konnte, stärkten wir uns auf einem Spielplatz und durchstöberten schon einmal das Hajkheft. So, nun konnte es losgehen. Wir machten uns auf den Weg, immer dem eingezeichneten Weg nach. So kamen wir in die nächste Stadt, Weinsberg. Der Name sagt schon, was wir da zu sehen bekamen. Wir liefen auf den Weinberg und immer weiter im schönen Grün. So langsam wurde der Ruck-

Anfangsbuchstaben der Sippen FAultier, TURmfalke und MAeuseBUssard). Da waren wir mal wirklich kreativ!

Die letzten Kilometer vergingen fast wie im Flug, freuten wir uns doch alle sehr auf den Nachmittag im Freibad und so wurden einige Lieder und Sprechgesänge erfunden, die unsere gute Laune noch steigerten (was eigentlich schon gar nicht mehr ging – jetzt wurden wir schon fast albern). Kurz vor Oberstenfeld begegneten uns immer mehr Hajkgruppen und von allen Richtungen kamen Pfadfinder angelaufen. Das war schon toll. Kurz nach zwölf waren wir dann am Freibad, machten noch eine kurze Mittagessenspause und konnten dann endlich unter die Dusche, ins Wasser, schwimmen, rutschen, die verspannten Muskeln wieder aufleben lassen und uns über das Wiedersehen mit dem Rest unserer Siedlung und den anderen bekannten Pfadis freuen. Das war schon eine super-Idee vom Hajk-VK!!

sack auf dem Rücken schwerer, weshalb wir erst einmal manche Rucksäcke richtig einstellen und nochmals neu packen mussten. So ließ es sich schon um einiges leichter tragen. Wir liefen weiter durch die Stadt, durch Wiesen und ewig lang auf einem Weg an der Hauptstraße entlang. Auf der Suche nach einem geeigneten Schlafplatz für die Nacht verliefen wir uns... Wir hatten die Wahl zwischen zwei Wegen. So gingen wir den steilen Buckel hoch. Oben angekommen, stellten wir fest, dass wir an einer Autobahn waren. Was nun? Hungrig und erschöpft liefen wir also wieder hinunter und nahmen den anderen Weg in den Wald hinein. Wir entschieden uns für einen Schlafplatz im Wald und kochten





auf einem kleinen Steinweg mittendrin. Während wir uns nebenher am kleinen Feuer wärmen konnten, gab es leckere Nudeln mit Pesto aus einem Topf. Da sich am Waldrand eine Schafherde befand, waren wir besonders leise und versuchten, mit unserem Feuer nicht aufzufallen, denn der Bauer kam vorbei, um nach seinen Schafen zu schauen. Doch es hat alles geklappt :) Anschließend legten wir uns ohne Zelt im Wald schlafen, da wir der Meinung waren, dass es schon nicht regnen würde. Punkt 6 Uhr am nächsten Morgen wurden wir von leichtem Regen aufgeweckt. Aber alles halb so schlimm, denn der Wald schützte uns mit seinen Blättern :D So konnten wir sogar noch dort frühstücken. Da es Laura immer schlechter ging, ließen wir Kim Laura zurück aufs Lager bringen. Wir packten nochmals unsere Rucksäcke um und so waren wir nur noch drei. Also ging es weiter durch den Wald, immer schön nach oben. Und als wir dachten, weiter hoch kann es gar nicht mehr gehen, ging es noch ein Stück nach oben. Wir fühlten uns, als ob wir den Mount Everest erklimmen :D Dabei lenkten wir uns mit Liedern, Geschichten und kleinen Spielen ab. Unser Weg führte auch auf einer Brücke über die Autobahn, wo wir viele witzige Reaktionen auf unser Gewinke beobachten konnten. Nach dem Mittagessen legten wir uns zum Mittags-

schlaf auf eine Bank. Naja, so konnte man es nicht nennen, das war eher eine Mittagsshoweinlage mit viel Kreativität :D Wir hatten heute schon ein stolzes Stück Weg hinter uns gebracht. Es ging weiter in das nächste Dorf Richtung Helfingen. Am frühen Abend trafen wir andere Pfadfinder, die Matizos. Sofort wurden Geschichten ausgetauscht und wir liefen ein Stück gemeinsam. Als Unterschlupf für diese Nacht bekamen wir einen Tipp von einem Mann, der uns zu einem Bauernhof schickte. Dort wurden wir freundlich empfangen. Die Familie richtete einen Teil ihrer Scheunengarage für uns hin und stellte uns sogar einen Herd, selbst angebautes Gemüse, Milch und Kuchen zur Verfügung. Nun begann auch schon der dritte und letzte Tag unseres Hajks. Die Motivation von gestern kam wieder zum Vorschein und wir fingen bei den Liedern an, wo wir gestern aufgehört hatten. Wir bedankten uns bei der Familie mit einem kleinen Geschenk für die tolle Unterkunft. Auch dem Mann, der uns diesen Tipp gegeben hat, hinterließen wir eine Pfadfinderpostkarte. An Sonnenblumen vorbei, durch ein Maisfeld und über Waldwege erreichten wir unser Ziel: das Freibad. Dort trafen sich alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder nach dem Hajk, um sich eine Abkühlung zu gönnen. Nun konnte alles Erlebte erzählt und Geschichten ausgetauscht werden.



Bula-Hajk der Sippe Waldkauz

von Lara

Als wir unsere Partnersippe „grüne Bergeidechsen“ aus Bremen gefunden hatten, starteten wir eine kurze Vorstellungsrunde und liefen zum Bus.

Nachdem uns der Busfahrer in Freudental rausgeschmissen hatte, liefen wir nach einem kurzen Blick auf die Karte los. Einmal quer durch die „Stadt“ und dann entlang der Weinberge. Gegen halb 7 suchten wir uns einen Schlafplatz. Wir kamen bei einem Bauern unter, der uns die Wohnung seines verstorbenen Vaters zur Verfügung stellte.

Anschließend fingen wir an zu kochen. Nachdem wir uns nicht einigen konnten, ob wir jetzt Nudeln mit Pesto oder Tomatensoße machen sollten, beschlossen wir, einfach beides zu machen. Es wurde viel erzählt und gelacht. Nach dem Spülen und der Andacht gingen wir ins Bett.

Am nächsten Morgen liefen wir nach dem Frühstück in den nächsten Ort, um dort auf die 2. Sippenführerin unserer Partnersippe zu warten.

Nachdem wir eine Stunde gewartet hatten und die Sippenführerin da war, liefen wir in den nächsten Ort, um dort dann eine weitere Pause zu machen, denn man kann ja morgens um 11 ein Eis essen. Aus voller Überzeugung, der Neckar hätte mindestens 3 Brücken, lie-

fen wir 2 Stunden in Kirchheim umher, um dann ernüchtert festzustellen, dass der Neckar doch nur eine Brücke hatte und wir wieder zurücklaufen mussten.

Nachdem wir die Hauptstraße überquert hatten, die komischerweise keine Unterführung hatte, liefen wir weiter, an vielen Maisfeldern entlang.

Nach kurzer Zeit begannen bei einer der Mädchen unserer Partnersippe die Knieschmerzen, sodass wir unmöglich weiterlaufen konnten. Nach einigen Diskussionen über die Situation beschlossen wir, uns zu trennen. So liefen wir alleine in den nächsten Ort, wo wir auch Mittag machten. Dort trafen wir einen Pfadfinder des VCP, der uns freundlicherweise den Weg erklärte, da wir ja keine Karte mehr hatten. Am Pfahlhof angekommen, trafen wir 2 andere Pfadfindergruppen, die bereits einen Schlafplatz in einer Lagerhalle hatten. Zum Glück war diese Halle groß genug, dass wir auch noch Platz darin fanden. Wir kochten gemeinsam und hatten noch einige grundlegende Diskussionen und Gespräche mit den Jungs.

Am nächsten Morgen frühstückten wir und liefen dann alle gemeinsam relativ zügig Richtung Freibad.



Bula-Hajk der Sippe Seeadler

Tag 1

Von Franz und Moritz

Zuerst fuhren wir mit dem schön gekühlten Reisebus in das wunderschöne Spielberg. Dort stiegen wir alle noch gut gelaunt aus und schon ging es los! Unser Ziel für den Haik war, nach Oberstenfeld ins Freibad zu kommen. Das war ein guter Ansporn, um mit viel Elan bis zum Ende zu laufen. Um ca. 16 Uhr waren wir aus Spielberg raus und wanderten durch die wunderschöne Landschaft mit vielen Wäldern und Bergen. „Was für eine Aussicht!“ dachte sich bestimmt auch das Reh, das plötz-

lich über den Weg huschte. Die Vögel zwitscherten, während wir uns unserem Ziel näherten und kurz vor dem nächsten Dorf kamen wir sogar an einer Kuhweide vorbei. Obwohl wir an einer passenden Schutzhütte vorbeigekommen waren, hatten wir beschlossen weiterzulaufen, und das hatte sich gelohnt, denn wir durften nach kurzer Absprache mit dem Pfarrer im Gemeindehaus übernachten. Nach dem wirklich leckeren Essen schliefen wir erschöpft, aber glücklich ein.

Tag 2

Von Vincent

Am nächsten Morgen standen wir schon recht früh auf. Bevor wir losliefen, frühstückten wir noch, brachten den Schlüssel zurück und bedankten uns. Schließlich brachen wir endlich nach Besigheim auf. Der Weg verlief eben an einem wunderschönen Fluss, sodass wir entspannt und ohne große Anstrengung den Platz für unser Mittagessen auf einem Weinberg erreichten. So eine tolle Aussicht hat man nicht oft beim Essen! Doch dann war es mit der Idylle auch schon vorbei, denn wir mussten durch Besigheim laufen. Viele Autos, Straßen und der harte Asphalt machten es schwer, Fahrten-Fee-ling aufkommen zu lassen. Schließlich wurde es langsam dunkel, und wir waren erst einen Kilometer aus Besigheim raus, und bis zum nächsten Bauernhof waren es noch zehn! Doch glücklicher-

weise war nicht weit ein kleines Dorf, für das wir allerdings einen Umweg laufen mussten. Dort angekommen mussten wir feststellen, dass das Gemeindehaus und das Pfarramt zu waren und der Pfarrer wohl nicht da. Doch wieder hatten wir Glück, denn ein VCP-Pfadfinder hat uns entdeckt und gefragt, ob wir etwas brauchen. Durch ihn haben wir dann eine Übernachtungsmöglichkeit in einem Jugendcamp bekommen. Klingt erst mal toll, aber es wurde bald zum wahren Albtraum, denn die Leiter des Camps feierten bis spät in die Nacht (halb 3...) und wollten auch auf mehrmaliges Bitten hin die Musik nicht leiser drehen. So kam es, dass wir nach dem anstrengenden Tag auch noch nur etwa vier Stunden Schlaf fanden, da half auch das gute Abendessen nicht.



Tag 3

Von Paul

Als wir aufgewacht sind, lagen die Leiter noch in ihren Schlafsäcken. Um nicht in unangenehme Gespräche zu kommen, liefen wir sogar noch ein bisschen früher los. In einem Wäldchen frühstückten wir dann. Da alle noch müde und genervt von der Nacht waren, stritten wir uns leider recht oft, vor allem mit unserer Partnersippe. Hauptsächlich ging es darum, wer den Topf tragen musste. Aber irgendwie funktionierte es dann doch und wir kamen in Ottmarsheim an, wo wir unsere Flaschen auffüllten. Da es ab jetzt nur noch durch Weinberge und bergab ging, hellte sich die Stimmung endlich auf und wir hatten wieder das Ziel Oberstenfeld (und das Freibad) im Blick. Im Laufe der

Zeit trafen wir auch immer wieder andere Pfadfindergruppen, auch die Dettinger Pfadfindermädels. Zwar mussten wir durch die pralle Sonne laufen, aber ein leichter Wind und zwei Rehkitze, die sich zwischen den Reben versteckten, glichen das wieder aus. Kurz bevor wir nach Oberstenfeld kamen, machten wir im Schatten eines Walnussbaums eine lange Pause, aßen Brombeeren und trafen noch mehr Pfadfinder. Und dann endlich, nach einer Stunde laufen, kamen wir im Freibad an, wo wir uns erst mal duschten und schließlich ins kühle Becken sprangen. Leider viel zu kurz, schon nach ein paar Stunden mussten wir auf den Lagerplatz zurück.



Bula 2016 – Das Leben nach der Spielidee

von Susi

Nach dem Hajk war nun der 2. Teil des Lagers angebrochen. Als erstes stand der Lebenswegetag auf dem Programm. Wir Mädels von Susanna von Zillenhart wurden zur „Brombeerheckenbekämpfung“ eingesetzt. Was ist denn das???? Der Bus brachte uns mit noch einigen anderen Stämmen nach Löwenstein, wo uns einige Mitarbeiter des Bauhofs und der Baubehörde schon erwarteten. Als erstes wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Wir sollten die ehemaligen Weinberg-Steilhänge von den wild wachsenden Brombeerhecken befreien, während die andere Gruppe den unkontrolliert wachsenden Efeu von der Burg Löwenstein entfernen sollte. Wir wurden mit Arbeitshandschuhen, Reb-scheren und Gabeln ausgestattet und machten uns ans Werk. Die Wiesen waren supersteil und wir schnitten die Dornenzweige, brachten sie auf den unten verlaufenden Feldweg und von dort mit den Heugabeln auf die Wendepalte des Weinbergwegs. Nach 3 Stunden Arbeit liefen wir zur Burg Löwenstein, wo uns die Bauhofmitarbeiter mit Getränken und gegrillten Würstchen versorgten. Danach bekamen wir noch eine Burg- und Höhlenführung, bevor uns der Bus wieder zum Lager brachte. So gesehen, war diese Aufgabe dann doch eine sehr lustige und tolle Lebensweageaktion. Der Spätnachmittag brachte ein Gewitter mit viel Regen, der nicht nachlassen wollte und sich über den Abend bis in die Nacht hinein zog. Das Abendessen konnte zum Glück in Visby im Langhaus eingenommen werden und die Matizos stellten dankenswerterweise ihr Schlafzelt für den Gaubabend zur Verfügung. Leider fielen die Aufnahmen dadurch buchstäblich ins Wasser, aber wir hatten mit Späheral-

leinfahrtenberichten, Tschai, Singen und Erzählen auch so jede Menge zu tun.

Der Morgen brachte zum Glück wieder trockenes Wetter und wir konnten mit dem geplanten Programm starten. Heute war „Tag der Möglichkeiten“. Jeder konnte machen was er wollte. Es wurden in den Unterlagern einige Gilden, Vorführungen und Workshops angeboten, v.a. das Familienunterlager hatte hier viel zu bieten und so war dort den ganzen Tag viel los. Wir konnten Seile machen, Flachswickel backen, Halstuchringe binden, Theaterstücke besuchen, filzen, Speckstein schnitzen, Körbe flechten, Stempel machen, Laternen bauen, Freundschaftsbündel knüpfen... oder uns in die Liste für die Badezeit eintragen. Das war natürlich überhaupt eine tolle Sache: In einem Riesenzuber mit warmem Wasser sitzen, entspannen und ein Täschen Tee trinken. Am Abend war Lager-gottesdienst, zu dem auch viele geladene Gäste und Einheimische kamen. Es war ein Taizegottesdienst mit vielen Taizeliedern und Texten. Nach dem Gottesdienst trafen wir uns nochmals im Gau, um die gestern ausgefallene Feierstunde nachzuholen. Theo wurde als Späher aufgenommen und Franzi, Kim und Judith als Stammes-, stellv. Stammes- und stellv. Siedlungsführerinnen bestätigt.

In der Nacht wurden wir sehr un-sanft geweckt, da einige unserer Zelt-nachbarn offenbar nicht ausgelastet waren und nachts unterwegs waren, um „Schlafsack-Bingo“ zu spielen. Leider erwischte es uns diese Nacht auch und nachdem wir alle Isomatten wieder zusammengefunden hatten und die Aufregung sich gelegt hatte, konnte die Nachtruhe weitergehen. Erfreulicherweise entschuldigsten sich die Verursacher

am nächsten Tag mit einem anonymen Zettel und Keksen in unserem Briefkasten für die nächtliche Aktion (wir wissen trotzdem, wer es war....).

Heute ist Samstag und unser letzter ganzer Lagertag. Es stand der Postenlauf auf dem Programm. Innerhalb der Unterlager wurden die Sipplinge in verschiedene Gruppen eingeteilt und konnten bei vielen tollen Stationen ihr Können und Wissen unter Beweis stellen. Es hat allen viel Spaß gemacht, v.a. weil viele Stationen wirklich Neues boten und erfragten. Am Abend war der Abschlussabend, zu dem sich das ganze Lager auf dem Versammlungsplatz zum Abendessen versammelte. Es wurden Leintücher als „Tische“ ausgelegt und so konnten wir stilgerecht unserem 3-Gänge-Menü entgegensehen. Nach dem Abendessen war es Zeit für das große Lagerfeuer, das dieses Jahr die Gestalt eines Schiffes hatte und der Abschlussabend mit vielen Liedern, Gesprächen und Tschai konnte beginnen. Es wurde für manche eine sehr

lange Nacht, schließlich wollte man gar nicht, dass das Bula jetzt schon zu Ende ist und die vielen neuen Freundschaften und Erlebnisse mussten auch nochmals besprochen werden.

Leider ist auch für dieses Bula irgendwann die letzte Morgenandacht, das letzte Frühstück da. Da viele Stämme eine weite Heimreise hatten, wurde bei uns im Unterlager gleich nach dem Frühstück mit dem Abbau des Sitzrings und des Langhauses begonnen. Danach bauten wir alle unsere Schlafzelte und sonstigen Bauten ab, die die letzten 12 Tage unser Zuhause waren, sammelten Müll zusammen und trugen unendlich viele Stangen zum Holzplatz. Nachdem wir das OK unserer Unterlagerleiter zur Abreise bekommen hatten und der Bus früher als erwartet da war, gab es noch ein kurzes Verabschieden und wir machten uns mit vielen neuen Erfahrungen, Erlebnissen und Erinnerungen an ein unvergessliches Lager wieder auf den Weg ins Ermstal.





Späherkurs

von Hanna

Am Freitag, den 28. Oktober war es so weit. Es waren endlich Herbstferien. Und: der lang ersehnte Späherkurs sollte beginnen. Dieser fand dieses Jahr in Flacht statt, das liegt bei Leonberg. Wir aus dem Ermstal reisten fast alle mit Bus und Bahn an. Die Reise verlief sogar reibungslos und ohne Probleme von Seiten der Deutschen Bahn. Als wir dann schließlich angekommen waren und das Haus erblickten, steigerte sich unsere Motivation drastisch, denn direkt daneben befand sich ein Spielplatz. Naja, das war aber auch nur ein Grund von vielen. Denn man freute sich endlich wieder richtig vom Alltag abschalten zu können, viel Freude, viel Spaß zu haben, sich auszutauschen und sachlich zu diskutieren. Das waren auch unsere Erwartungen. Und rückblickend können wir sagen, dass diese einwandfrei erfüllt wurden. Offiziell begonnen hat es dann mit Kennenlernspielen. Man sollte sich nach dem Alter, der Größe und dem Alphabet ordnen oder eine Stärke und eine Schwäche von sich nennen. Anschließend wurden noch unsere Erwartungen vom Kurs und unsere Assoziationen zum perfekten Späher gesammelt und aufgeschrieben. Danach schauten wir uns noch kurz das Späherziel und die beispielhafte Umsetzung in der Praxis im Allgemeinen an. Nun war es auch schon Zeit für das Abendessen. Die Maultaschen, die uns die Küche servierte, schmeckten hervorragend. Anschließend hatten wir noch ein bisschen Freizeit und dann folgte die Andacht. Als diese gehalten war und uns einigen Input gegeben hatte, liefen wir zurück ins Haus und richteten uns dort unsere Schlafsachen her. Jungen und Mädchen schliefen in getrennten Räumen. Wir putzten selbstverständlich noch un-

sere Zähne und hatten dann die Auswahl, entweder direkt in den Schlafsack zu gehen und zu schlafen, oder noch ein Einschlafbuch („Der kleine Prinz“) zu hören. Dann, am ersten Morgen, wurden wir geweckt und machten unverzüglich Frühsport beziehungsweise führten ihn ein, für diejenigen, die dies nicht als Tradition und hilfreiches „In-Gangkommen“ erachteten. Dann folgten die Andacht und das Frühstück. es gab einfach mal das allerallerbeste Müsli. Das vermissen wir bis heute. Danach teilten wir uns in zwei Gruppen auf und erarbeiteten uns die christlichen Späherziele Schritt für Schritt. Anschließend wechselten wir dann die Gruppen. Es wurde viel diskutiert und ausgetauscht. Dann gab es auch schon Mittagessen. Auch dieses war echt super. Danach folgte eine Mittagspause von einer Stunde. Ab dem Nachmittag bis zum Abend bekamen wir dann noch Besuch von Lisa. Mit ihr sprachen wir nochmals an verschiedenen Stationen über das Ganze. Dann spielten wir noch viele Runden British Bulldogg oder auch Wolke. Diese Spiele sollten unter anderem unsere Gemeinschaft fördern. Wobei man leider sagen muss, dass diese uns am Späherkurs irgendwie schwerer fiel. Naja. Schließlich gab es dann noch eine super leckere Lasagne zum Abendessen und dann folgte die ganz normale Abendroutine. Am nächsten Morgen frühstückten wir kräftig, denn eine Tageswanderung stand uns bevor. Wir wurden wieder in zwei Gruppen geteilt und bekamen eine Route. Auch eine ganze Liste von Fragen sollten wir beantworten. Das waren Fragen zur Landesmark oder dem Gau oder auch zu der Zukunft des Bundes. Dabei wurde uns wieder deutlich, wie unter-

schiedlich die Meinungen, Erfahrungen und die Wahrnehmungen sind. Unsere Gruppe bestand fast nur aus unserem Gau, somit hatten wir mega viel Spaß und konnten diese Zeit einfach nur genießen. Auch unsere Route brachte uns gefühlt durch die schönsten Herbstwälder und Wiesen. Da in dieser Zeit andere Leute in der Hütte waren, sollten wir erst um sechs Uhr wieder zurückkommen, allerdings waren wir schon etwas früher in der Nähe, somit lasen wir noch gemütlich ein spannendes Märchen und sangen mit der mitgenommenen Gitarre noch ein paar Lieder, bis die Sonne unterging und uns auch schon kalt wurde. Als die andere Gruppe dann auch angekommen war und wir gemütlich beisammen saßen, tauschten wir ausgiebig unsere Antworten und Diskussionen aus. Anschließend machten wir uns jeweils mit einer Kerze pro Person auf zur Abendstunde mit Standortbestimmung. Das bedeutet, dass jeder einen Fragenzettel mit sehr persönlichen Fragen bekam und diesen mit der Zeit, die er brauchte, für sich beantwortete. Dann ging es zum Abendessen. Es gab „Kässpätzla“, die einfach perfekt waren. Dann folgten wie immer die Andacht, das Zähneputzen und das Vorlesen. Der nächste Tag

startete wieder mit dem Frühsport, der Andacht und dem Frühstück. Danach hieß es wieder Gruppenarbeit. Auch Robin kam als Referent und dann spielten wir nochmals ausgiebig British Bulldogg und aßen gemeinsam zu Mittag. Auch am Nachmittag beschäftigten wir uns mit den Themen Pfadfinder/Späher und Politik oder auch Distanzierung. Am Abend bekamen wir dann noch Besuch von Boki, Tom und Dirk. Diese brachten nochmals richtig gute Feierlaune in den Kreis. Wir aßen dann gemeinsam unsere selbst zusammengestellten Burger, machten anschließend noch Andacht und sangen dann noch alle möglichen Lieder, bis es schließlich zwölf Uhr war. Denn da sangen wir gemeinsam ein paar Geburtstagsständchen, denn Greta hatte ihren 18. Geburtstag. Unsere liebe Küche backte ihr einen grandiosen Kuchen, den wir uns natürlich alle teilten. So ließen wir den Abschlussabend ausklingen und schlüpfen dann zufrieden in unsere Schlafsäcke hinein. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück war direkt das Aufräumen und Putzen angesagt und das ging dieses Mal erstaunlich schnell. Dann verabschiedeten wir uns noch und jeder trat seinen Heimweg an.





Alltogether: Durch den Regen der Sonne entgegen!

von Taddy

Wetterbericht für das Wochenende vom 03.-05.06.16 in Fulda: Starkregen, heftige Gewitter und kräftige Schauer.

Die Wettervorhersage für das Wochenende gleicht einem Weltuntergang. Doch genau dieses erste Juniwochenende wurde von uns zu unserer Sippenfahrt der Alltogethers in der Fuldaer Umgebung auserkoren. Und unerschrocken, wie wir von Natur aus sind, packten wir also unsere Rucksäcke und fuhren zur Wasserkuppe bei Poppenhausen. Franzi, die sich ja bekannterweise öfter in Fulda aufhält, kundschaftete zusammen mit den schon früher angereisten, Ulla und Silja, bereits einen Zeltplatz aus, während Corinna, Dani und ich noch im Auto saßen.

Als wir in Fulda mitten in der Nacht ankamen und unser Auto auf einem seriös scheinenden Parkplatz abgestellt hatten, war von Regen nichts mehr zu sehen. Schnell hatten wir das Zelt auf einer netten Wiese aufgestellt und krochen nach einem kleinen Mitternachtssnack voller Vorfreude auf den nächsten Tag in unsere Schlafsäcke, während es leise zu nieseln begann.

Am nächsten Tag lag ein kleiner Hauch von Nebel über der Wiese, doch für Fuldaer Verhältnisse war es ziemlich klar. Obwohl es noch früh am Morgen war, herrschte an der Wasserkuppe schon Betrieb. Nachdem wir unser Zelt eingepackt hatten und uns gerade zum Frühstück hinsetzen wollten, fuhr plötzlich ein Polizeiauto langsam an der Hecke vorbei, hinter der wir die Nacht verbracht hatten. Unerkannt verharnten wir, bis es wieder langsam und leise verschwand, doch was uns beschäftigte, war, warum es überhaupt auf diesem sonst unbefahrenen Weg vorbeigefahren war. Auch ein

paar Jogger störten uns nicht bei unserem reichhaltig stärkenden Frühstück. Verwundert über diesen morgendlichen Aufruhr machten wir uns nun endlich auf den Weg.



Oben an der Wasserkuppe angekommen, genossen wir die schöne, klare Aussicht und nutzten den Vormittag, um Fotos zu machen. Unser Ziel für den Mittag war die Milseburg. Da der Boden noch nass vom Regen der letzten Tage war, war der Abstieg mehr gerutscht als gewandert. Schon jetzt war es so warm geworden, dass sich am Fuße des Berges erstmal mit Wasser gestärkt werden musste. So viel zum Thema Wetterbericht. Der Weg zur Milseburg führte uns vorbei an der Enzianhütte und an vielen Feldern und Wäldern, die noch vom letzten Regen nass in der Sonne glänzten. Als wir an einem kleinen Tümpel vorbeikamen, machten wir wieder Rast und betrachteten die grün bewucherte Wasseroberfläche. Hier und da schaute ein Bergmolch heraus, den wir natürlich genauer betrachten wollten. Mehr oder weniger schnell war der Bergmolch herausgefischt und wurde zu unserem Fotomodel. Weiter ging es nun in Richtung unseres Mittagszieles. Kurz vor dem Aufstieg zur Burg begegneten wir noch einer

Herde Schafe und einigen Leuten, die von uns fasziniert waren und unbedingt ein Foto mit uns haben wollten. Naja, zugegebenermaßen nur, um mit unserer Lilie auf der Tracht auf einem Foto zu sein. Beim Gipfelkreuz angekommen, schien die Sonne herrlich warm herunter, was uns zu der Entscheidung brachte, dort oben nicht nur zu Mittag zu essen, sondern auch noch unsere Mittagspause zu verbringen, auch wenn ziemlich viel Betrieb war. Sogar eine Taufgesellschaft war da, um ihre Kinder dort oben in der kleinen Kapelle taufen zu lassen. Gerade als wir wieder aufbrechen wollten, begann es ein wenig zu regnen, was aber zum Glück nicht lang anhielt. Unterwegs entschieden wir uns, die nächste Nacht auf einer anderen Burg zu verbringen und wanderten fröhlich durch den Wald bis zu einem Weg, der uns irgendwie bekannt vorkam. Irgendwo mussten wir wohl eine Abzweigung verpasst haben. Doch weil es inzwischen schon etwas spät geworden war und wir ja flexibel sind, machten wir uns zu einem nahe gelegenen Hof auf, um nach einer Schlafgelegenheit zu fragen. Die nette Frau mit dem etwas zu stark bellenden Hund vor der Haustür verwies uns auf einen Campingplatz in der Nähe, auf dem Pfadfindergruppen kostenlos übernachten dürften, wenn sie sich vorher anmelden würden. Dies ließen wir uns natürlich nicht zweimal sagen und freuten uns darüber, wie pfadfinderlich die Leute hier sind.

Auf dem Weg kamen wir an skurrilen Skulpturen vorbei, bei denen man nicht unbedingt immer erkennen konnte, was man vor sich hatte. Im Fulda Haus erklärte man uns, dass die Informationen der Frau veraltet waren und der Campingplatz seit 2 Jahren renoviert wird und wir da nicht drauf können. Was sollten wir nun tun? Auf alle anderen Wiesen von Bauern durften wir nicht drauf, da

diese alle noch nicht gemäht waren. Also machte sich Silja auf, um mal nach dem Campingplatz zu sehen und sprach auf dem Rückweg nochmals mit den Besitzern des Fulda Hauses. Es stellte sich heraus, dass nur die Sanitärhütte gerade renoviert wird und die Wiese nur an einem kleinen Stück etwas weniger hohes Gras besaß. Da wir aber keine Sanitäranlagen benötigten, durften wir schließlich doch auf den Campingplatz. Der Platz war wunderschön gelegen, umrahmt von Bäumen und einem Stückchen Wald, in dem wir sogleich erstaunlich trockenes Feuerholz für unser Abendessen sammelten. Das Essen schmeckte hervorragend und während das Feuer knisterte, wurde uns ein traumhafter Sonnenuntergang geboten, welchen wir mit Gesang bis tief in die Nacht noch untermalten.

Bereits am Morgen war es schon ziemlich warm und wir waren froh, trotz aller Wettervorhersagen noch Sonnencreme mitgenommen zu haben. Der Weg zurück zur Wasserkuppe war nicht mehr weit, doch da die Sonne so brannte, war der Aufstieg ziemlich anstrengend. Oben angekommen, herrschte reger Betrieb, aber wir ließen es uns nicht nehmen, bei herrlicher Sicht noch die restliche Zeit in der Sonne zu genießen. Lustigerweise trafen wir dort oben auch unsere Mitfahrgelegenheit aus Pforzheim wieder, die wir auf dem Hinweg mitgenom-





men hatten und die uns auch auf dem Rückweg wieder begleiten würde. Als wir dann gegen Nachmittag wieder zu unserem Auto zurücklaufen wollten, mussten wir uns erst mal durch eine Menschenmenge drängen, denn der Freizeitpark am Fuße der Wasserkuppe hatte geöffnet. Unser Auto stand ebenfalls mitten im Getümmel, denn wie sich herausstellte, war dies doch kein richtiger Parkplatz, sondern eigentlich nur für die Mitarbeiter des Freizeitparks gedacht. Upps, passiert.

Inzwischen war es schon wieder Zeit geworden Abschied zu nehmen, denn der Zug der anderen wartete und auch wir

hatten noch eine dreistündige Autofahrt vor uns.

Wir alle waren etwas erschöpft, aber hauptsächlich glücklich über den Verlauf unserer Fahrt, auch wenn diese nur sehr kurz war. Das Wetter hatte uns auch nicht im Stich gelassen, denn auch wenn alle zu Hause glaubten, wir wären bestimmt zwischendurch mal fast ertrunken, war von schlechtem Wetter kein bisschen zu sehen und das alles trotz der schlechten Wettervorhersage.

Tja, wahrscheinlich war dem Meteorologen einfach nur sein Wetterfrosch davon gehüpft, um sich in Fulda den Bauch zu bräunen.



Gildentag der Sippe Waldkauz

von Liv und Jule

Am Donnerstag, den 3.11.2016, hat die Sippe Waldkauz einen Gildentag gemacht. Wir trafen uns um 9.30 Uhr am Gartenheim in Dettingen. Als erstes teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe lernte das Spielen auf der Gitarre und die andere Gruppe backte inzwischen leckere Pizzaschnecken. Als die Pizzaschnecken im Ofen waren, haben wir Verstärker gespielt. Da wir in das Spiel so verwickelt waren, haben wir fast vergessen, dass die Pizzaschnecken noch im Ofen waren. Zum Glück haben wir es gerade noch geschafft, sie rechtzeitig aus dem Ofen zu holen. Danach haben wir sie gegessen (sie waren sehr lecker). Gleich darauf spielten wir Drei Spächtele, bevor es

Mittagessen gab. Nach dem Essen spielten wir das 10-Cent-Spiel und probten für den Singewettstreit. Doch irgendwann konnte niemand mehr still stehen, also machten wir uns an die nächsten Gilden. Eine Gruppe machte selber Seifen, dabei haben wir viel experimentiert. Währenddessen hat die andere Gruppe einen Holzturm gebaut. Hanna hat uns dann noch einiges in Erste Hilfe beigebracht. Um 18.00 Uhr fing wir an, die Sachen für die Pizza zu schneiden und sie zu belegen, sodass wir um halb sieben essen konnten. Nach dem Aufräumen und Zusammenpacken wurden wir um 20.00 Uhr wieder abgeholt.





Die fiependen Gemäuer der Burgruine Hohenurach Gauführerfahrt

von Robin

Vor vielen, vielen Jahren wollte sich im Gau Ermstal eine Tradition etablieren, die inzwischen nur noch alten Hasen bekannt ist. Eine Tradition, die die Führer des Gaues schon in die entlegenen Gebiete der Cinque Terre und der Basilicata brachte. Diese Tradition wollte eine mutige Gruppe junger Menschen in diesem Herbst im Kleinen wieder aufnehmen: eine Gauführerfahrt.

Nachdem die Gau-Führerrüste im letzten Jahr gut besucht war und Anklang gefunden hat, sollte es in diesem Jahr eine ähnliche Aktion auf Achse geben. Aufgrund der Terminflut entschied sich die Gauführung für ein Wochenende im Herbst, an welchem auch das Gauführerschafts-Treffen stattfand.

Am Freitagabend trafen sich also Lukas, Silja, Franz, Lisa-Marie, Daniela und Robin (Susanne musste leider krankheitsbedingt absagen) zu einem gemütlichen Abend mit Tee, Statistik und Gesang in der neuen Pfadihütte. War das etwa die erste Übernachtung des Gaues im neugebauten Heim? Vielen Dank an die Rover an der Stelle, es schläft sich super, nur der Boden könnte etwas weicher sein – aber das kennen wir ja bereits vom alten Pfadiheim.

Am nächsten Morgen ging's dann richtig los. Nachdem wir für den Notfall (wir hatten ja schließlich den kranken Lukas dabei) den Schlüssel für den Uracher Turm besorgt hatten, wanderten wir über den unteren und oberen Stausee die Alb hinauf. Die Blätter raschelten unter den Füßen, die Weinberge schillerten in ihren tollsten Farben und wir hatten fast das Gefühl zu schweben – wenn uns unsere Rucksäcke nicht auf den Boden

der Tatsachen zurückgeholt hätten. Der Albtrauf ist tatsächlich nicht zu unterschätzen.



Dann setzte der Regen ein, und es wurde weniger gemütlich. Voraussend wie wir Führer so sind, hatten wir natürlich alle keinen Regenschutz dabei. Alle, bis auf Silja, die ihre Jacke aber nicht der Schwächsten der Gruppe überließ (wie es sicher jeder gute Sifü machen würde), sondern aus Solidarität lieber vergaß, dass sie die Jacke eingepackt hatte. So kam es denn, dass wir alle durchnässt in der Dämmerung am Hohenurach ankamen. Nachdem wir alle Räume inspiziert und die neblige Aussicht genossen hatten, entschieden wir uns, in den Katakomben zu schlafen und die mitgeschleppte Kohte nicht aufzubauen. Das Feuerholzholen gestaltete sich schwieriger als gedacht (Wer ahnt schon, dass es im gesamten Uracher Forst keinen Nadelbaum gibt?), dennoch qualmte bald ein Feuer, das zwar nicht für die Risottopfanne, aber wenigstens für einen warmen Tee ausreichte.

Als wir uns zum Singen in die Schlafsäcke legen wollten (Zur Verteidigung: Es war kalt und Wollpullover trocknen schneller als Baumwollhemden), hörten

wir aus den Fugen des Gemäuers seltsame Laute. Wir untersuchten es mit der mitgebrachten Fackel. Dabei wurde es wohl jemandem zu warm, denn plötzlich sprang uns ein kleines, schwarzes Etwas entgegen und huschte über den Boden in die gegenüberliegende Hecke. Nach längerer Diskussion einigten wir uns darauf, dass es sich um einen Rennfledermaus-säugling oder ein Felsenspringmausbaby gehandelt haben musste.

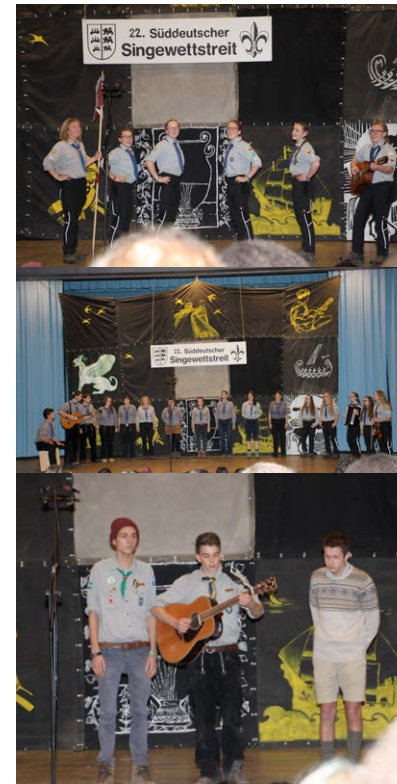
Wie wir am zunehmenden Fiepen feststellen durften, war es auch nicht das einzige.

Nachdem wir uns ausgiebig über die Vielfalt von Gottes Schöpfung gefreut, eine Andacht gehört und etwas gesun-

gen hatten, legten wir uns schlafen.

Auch der nächste Tag war regnerisch und kalt, sodass wir beschlossen, direkt zum Uracher Turm zu wandern, dort die Heizung für das GFS-Treffen anzuschalten und zu frühstücken. Auf dem Weg dahin stellten wir noch fest, dass der Gottesdienst, in den wir eigentlich gehen wollten, in einer anderen Kirche stattfand, sodass Iggi in den Genuss einer Spontan-Andacht kam.

Die Gauführerfahrt endete damit, dass alle kranken und vielbeschäftigten Führer, die dieses Erlebnis verpasst hatten, zu einem runden und produktiven Planungstag eintrafen.



Randnotiz: Süddeutscher Singewettstreit

Beim diesjährigen Süddeutschen Singewettstreit gab es wieder viele tolle Beiträge mit neuen Liedern in interessanten Arrangements zu hören.

Die Sieger in den Kategorien:

- » Meute Kleiner Panther mit der Weltreise eines Huhns.
- » Stamm Agnes mit einem selbstgeschriebenen Lied und wahnsinniger Dynamik
- » Sippe Murmeltier mit einem Lied der Indie/Folk-Rock Band Fort Atlantic.
- » Singekreis Eyjafjallajökull mit dreistimmigem Männergesang auf Isländisch und anspruchsvoller Gitarrenstimme

Die Gruppen aus dem Gau schlugen sich auch alle gut und verbreiteten wie gewohnt gute Stimmung mit je zwei Beiträgen in den Kategorien Sippe, Singekreis und der offenen Kategorie.

Moderiert wurde übrigens unter anderem von Sandra.



Spiel, Spaß und Action – LM-Meutenlager

von Smutje

Dieses Jahr fand über das verlängerte Christi Himmelfahrtswochenende ein Landesmark-Meutenlager im Dekan-Strohmeyer-Haus in Münsbertal statt. Dazu trafen sich Meuten aus ganz Baden-Württemberg. Auch die Meute Schlauer Wolf aus Riederich nahm an diesem Lager teil.



Die 9 Wölflinge zwischen 7 und 11 Jahren sowie auch zwei Meutenhelfer und ein Akela trafen sich am 4. Mai gegen 17 Uhr an der Bushaltestelle neben der Kirche. Es dauerte nicht besonders lang, bis die Kinder in den Bus einstiegen und es losging. Die lange und staureiche Fahrt im Bus wurden mit Kartenspielen und großem Gesang verbracht. Als wir ca. gegen 22 Uhr im schönen Münsbertal im Schwarzwald ankamen, packten alle beim Ausladen kräftig an.

Der Abend endete nicht lange nach dem Abendessen, da die Kinder von der Fahrt schon sehr ermüdet waren und schnell freiwillig ins Bett gingen.

Nach einem gemeinsamen Frühstück mit 80 Kindern und 20 Betreuern ging es zu dem ersten Programmpunkt des Meutenlagers. Dieser führte uns in zwei großen Gruppen in ein nahe gelegenes Besucherbergwerk. Dort bekamen wir einen ca. 15 min langen Film über die Ge-

schichte des Bergwerkes zu sehen. Nach dem Film wurde das Bergwerk von den Kindern noch genau begutachtet.

Dieser Programmpunkt war mit einer Tageswanderung verknüpft. So konnte das Mittagessen auf einer sonnigen Wiese im Schwarzwald genossen werden.

Am Haus angekommen, wurden Spiele gespielt und die Gegend um das Haus unsicher gemacht. So wurden aus Hügeln Rutschen und aus Bäumen optimale Kletterobjekte.

Gegen Abend versammelten sich alle wieder, um sich als Meute den anderen Lagerteilnehmern vorzustellen. Nach diesem anstrengenden Wandertag fielen alle ins Bett.

Am zweiten Tag lief alles etwas ruhiger. Wir teilten uns in Gruppen auf, um verschiedene Gilden zu besuchen. Es wurden Taschen und Wollbommel hergestellt und Schwerter sowie Türme gebaut.

Nach dem Mittagessen wurden die Meuten durchgemischt und in Gruppen unterteilt. In Gruppen trat man jetzt gegeneinander in der Lagerolympiade an. Neben dem Bogenschießen wurden noch Wettrennen veranstaltet und nach Äpfeln getaucht.

Als der Abend kam, konnten sich zwei der Riedericher Kinder auf ihre Aufnahme als Wolf freuen, denn sie bekamen ihre Halstücher.

Gefeiert wurde dies nach den Aufnahmen mit Stockbrot und Singen am Feuer.

Anlässlich des 100sten Jubiläums der Meutenarbeit wurde am nächsten Tag ein Stationenlauf zu diesem Thema veranstaltet. Neben der Geschichte, wie die Meuten gegründet wurden, konnten die Kinder auch noch weitere Geschichten aus dem Dschungelbuch hören. Auf das Dschungelbuch von Rudyard Kipling

baut die Meutenarbeit weltweit auf.

Nachmittags kam das Haus-Chaotenspiel. Die Kinder würfelten auf einem Spielbrett und suchten dann die angegebene Zahl im ganzen Haus. Auf dem Zettel mit der Zahl steht eine Frage. Diese Antwort müssen dann die Kinder zum Spielleiter bringen. Ist diese richtig, können die Kinder weiter ziehen, war diese falsch, geht es wieder zurück. Wer zuerst am Ziel ist, hat gewonnen.

Der Abschlussabend wurde ganz klassisch mit Abschlussfeuer und Siegerehrungen verbracht.

Am letzten Tag wurde das Haus aufgeräumt und der Abschluss gefeiert. Die Busse kamen und es wurde sich auf die Heimreise begeben. Nach fünf Stunden Fahrt schlossen die Eltern ihre Kinder in die Arme und die Geschichten sprudelten schon an der Bushaltestelle aus den Kindern heraus.



Vorstellung

Mein Name ist Maik Knecht und ich bin in der Meute Schlauer Wolf. Ich bin dort seit Mitte Juni und kam zu der Meute da ich gehört habe das Steven einen Meutenhelfer braucht und ich interessiert war in der Meute zu helfen. Zur Zeit arbeite ich im St. Bonifatius Kindergarten der im Öschweg in Metzingen ist. Ich mache dort mein freiwilliges soziales Jahr. Ich spiele seit 5 Jahren Gitarre und unterstütze Steven auch in der Meute mit meiner Gitarre. Die Arbeit in der Meute macht mir sehr viel Spaß. Die Meutenstunden sind immer sehr spaßig und zu sehen wie die Kinder in den Meutenstunden Spaß haben und die verschiedenen Aufgaben oder Themen die wir uns in der Planung ausdenken auch mit Spaß und Freude aufnehmen ist super. Meine Aufgaben in der Meute sind zum einen natürlich die Planung und Umsetzung von Meutenstunden aber auch wie schon gesagt das Gitarrespielen und das Betreuen der Kinder.





Bula-Vorbereitungstag SvZ

von Susi

Das Bula rückt näher – also höchste Zeit, sich mit Verkleidungen, Liedern und sonstigen Vorbereitungen auf das Lager einzustimmen. Wir Mädels aus Dettingen hatten deshalb einen BULA-Vorbereitungstag geplant. Dazu trafen wir uns am Samstag, 9.7.2016 um 10.00 Uhr im Gemeindehaus und teilten uns in verschiedene Gruppen ein. Wir vereinbarten den gesamten unteren Stock des Gemeindehauses und richteten uns häuslich ein. Ein Zimmer war das Verkleidungs-Näh-Zimmer, eins das Mal- und Kreativzimmer, die Küche brauchten wir ja sowieso den ganzen Tag und der Flur wurde für alles andere belegt.

Eine Gruppe begann also mit dem Nähen der Verkleidungen, während andere das Material sichteten, Knöpfe an Planen annähten und sämtliches Material durchschauten und noch markierten. Dann wollten wir auch für unser Schlafzelt auf dem Bula zwei Planen mit den Motiven des Bulas bemalen. Einmal unser Unterlagerzeichen und einmal das Bula-Zeichen. Außerdem brauchten wir

noch Kassen für den Markttag, Kräuterstecker für unseren Kräutergarten, und Handwerks- und Siedlungsschilder.

Dazwischen versorgte uns die jeweilige Küchengruppe mit belegten Brötchen und Kuchen. Am Nachmittag wurden die Gruppen gewechselt, sodass am Ende des Tages alle ihre Verkleidung genäht hatten und sämtliche sonstige Arbeiten erledigt waren. Wir bereiteten dann noch unseren UL-Vorstellungsabend-Programmplan vor und planten die Verwirklichung von Kräutergarten, Sitzbank und Hängematte.

Zum Abendessen wurde das Markttag-Essen ausprobiert: Wikingerwecken mit Fleisch, Kraut, Zwiebeln, Salat, Tomaten und Zazikisoße! Nach so einem Festmahl versammelten wir uns noch im inzwischen aufgeräumten Nähraum, um uns zum Abschluss des Tages noch mit „Wickie auf großer Fahrt“ auf unser Unterlager – freies gotländisches Volk, und damit Nachfahren der Wikinger –, auf unsere Rolle beim Bula, einzustimmen.



Bula-Vorbereitungswochenende der Mericis

von Kim

Vom 21. bis zum 22. Mai 2016 trafen wir – der Stamm Angela Merici – uns, um uns gemeinsam aufs Bula vorzubereiten.

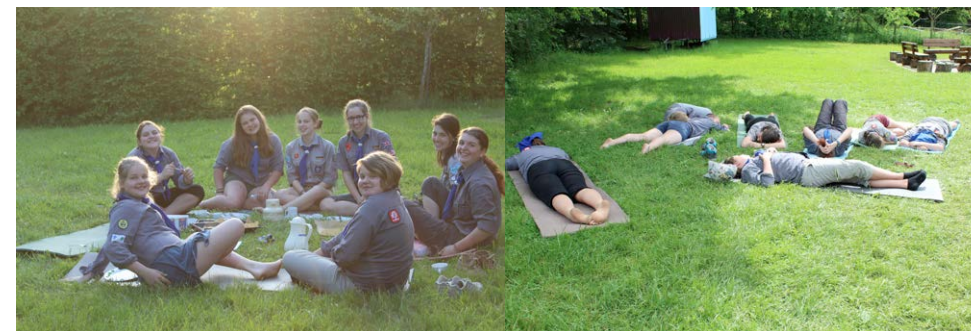
Gegen 14 Uhr trudelten wir nach und nach ein und sobald alle da waren, begannen wir auch schon. Es gab verschiedene Aufgabenbereiche, auf die wir uns verteilten. Ein paar begannen unter Gretas Aufsicht mit dem Nähen der Verkleidung, für welche wir alte Verkleidungen wiederverwerteten. Andere arbeiteten draußen daran, ihre Schilder auszusägen oder begannen das Grundgerüst unseres „Steins“ aus Hasendraht zu formen. Es wurde immer mal wieder gewechselt, sodass die, die mit ihrer Verkleidung fertig waren, zu den Schildern gingen und andersrum. Nachdem alle Verkleidungen genäht waren, wurde begonnen, den Stein mit in Kleister getunkten Zeitungsschnipseln zu bedecken.

Währenddessen fingen Corinna und Helena schon mal mit dem Abendessen an. Als die leckere Pizza fertig war, setzen wir uns gemeinsam raus auf die Wiese, um dort mit den letzten Sonnenstrahlen zu essen. Eine Weile blieben wir ungestört, doch dann entdeckten wir einen mit Rucksack beladenen Theo, der am Pfadfinderheim vorbeilief.

Theo, welcher gerade seine Späherallein-fahrt machte bzw. beendet hatte, gesellte sich zu uns und aß mit uns noch ein Weilchen. Als Nachtschicht gab es verschiedene Eissorten. Doch dann bekamen wir noch mehr Besuch. Mawa und Theos Eltern kamen vorbei, da sie sich Sorgen um Theo machten und sich fragten, wo er denn so lange bleibt. Nachdem Theo dann gegangen war, beendeten wir das Essen und ließen den Abend gemütlich mit Singen ausklingen.

Am nächsten Tag ging es dann nach Frühsport, Andacht und dem Frühstück auch schon weiter. Da wir am vergangenen Tag schon sehr viel erledigt hatten, gab es nicht mehr so viel zu tun. Wir bereiteten die T-Shirts zum Batiken vor und batikten sie dann in brauner Farbe. Währenddessen gingen einige in den Wald und suchten nach für Steinschleudern geeigneten Astgabeln. Schließlich wurden die Schilder noch bemalt und noch ein paar Schichten Zeitung auf den Stein gekleistert.

Gegen 12 Uhr fingen wir an alles aufzuräumen und das Pfadiheim zu putzen. Und dann war unser Bula-Vorbereitungswochenende auch schon wieder vorbei.





„Lebendige Steine“

Sponsorenlauf für die Dettinger Stiftskirche

von Susi

Einhundertfünfzig Jahre Stiftskirche in Dettingen – dieses Jubiläum wurde in diesem Jahr von der evangelischen Kirchengemeinde in vielen verschiedenen Aktionen groß gewürdigt und gefeiert. Der Abschluss des Jubiläumsjahres war die Ende September stattfindende Festwoche mit vielen Konzerten, Café auf Zeit in der Kapelle und eben dem Sponsorenlauf. Dafür hatten sich einige Mädels der Sippen Turmfalke und Mäusebussard angemeldet und erfolgreich auch einen Sponsor gefunden. Am Start waren Judith, Lara, Lavinia, Jana, Lene und Lissy.

Am Sonntag, 2. Oktober 2016 begann der Tag also mit einem Jubiläumsgottesdienst, an dem wir gemeinsam teilnahmen. An diesem Gottesdienst fiel auf, dass viele Besucher nicht in ihren Sonntagsanzügen, sondern in Laufschuhen, T-Shirt und Jogginghose den Gottesdienst besuchten. Denn gleich nach Abschluss versammelten sich die Läufer vor der Kirche und nach dem offiziellen Startschuss liefen alle los, um ihre Runden für die Stiftskirche zu drehen. Nach Ende jeder Runde bekamen die Läufer ein Gummi-Armband um und am Ende wurde

anhand dieser Armbänder gezählt, wieviel Runden die Läufer geschafft hatten. „Aussehen wie Wolfgang Petry“ war das große Ziel, das der Moderator im Gottesdienst schon angesprochen hatte.

Die Mädels liefen und liefen, zusammen mit Läufergruppen vom Kirchenchor, der Handballmannschaft des CVJM, den Kirchengemeinderäten, dem Bürgermeister, dem Pfarrer, Hauskreisen, vielen Kindern und Einzelläufern. Einige mussten nach einer Stunde ihre Bänder abgeben und zählen lassen, da noch andere Programmpunkte für den Sonntag anstanden, aber manche liefen bis 15.00 Uhr, dem Ende des Sponsorenlaufs, durch und sammelten so fleißig Geld für die Stiftskirche. Am Ende waren sie zwischen 20 und 75 Runden gelaufen, was in Kilometer zwischen 8 und 28 km entspricht. Das war schon eine reife Leistung! Auch wenn manche am Abend und am nächsten Tag kaum mehr einen Schritt vor den anderen setzen konnten, hatte es allen sehr viel Spaß gemacht und wir konnten mit unseren Sippen-T-Shirts und SvZ-Hosen auch sehr zur Öffentlichkeitsarbeit für die Pfadfinder in Dettingen beitragen.



Späheralleinfahrt von Hanna

von Hanna

Kennt ihr das Gefühl, wenn ihr auf einen ganz bestimmten Zeitpunkt wartet, und ihr es euch fast nicht erlaubt, die Zeit davor so richtig zu genießen? Ja, dieses Gefühl hatte ich am Ende des Pfilas. Ich war so aufgeregt, so gespannt, ich habe mich einfach so gefreut, auf das, was vor mir lag: Meine Späheralleinfahrt. So richtig angefangen hat es dann, als wir in Bussen (das ist ganz grob bei Riedlingen) ausgesetzt wurden. Ich orientierte mich kurz und lief dann los in Richtung Unlingen. Der Weg dorthin bestand größtenteils aus einem Waldlehrpfad. Ich fand es wunderschön und genoss es sehr. Da ich keinen Foto dabei hatte, machte ich eine kleine Pause vor einem Bach und zeichnete diesen ab. Später kam ich dann noch an wirklich coolen und verschiedenen Bauten eines Waldkindergartens vorbei. Diese schaute ich mir natürlich sehr ausführlich an. Auch die Allee mit der kleinen Kapelle und dem weiten Blick in die Ferne malte ich ab. Als ich dann schließlich in der Ortsmitte von Unlingen war, fehlte mir ein bisschen die Orientierung. Ich lief dann auch leider ungefähr zwei Kilometer in die falsche Richtung. Dann merkte ich es aber und drehte um. Um den neuen Weg zu finden, fragte ich drei Personen, die ihn mir gut beschrieben. Als ich dann schließlich richtig war, sah ich auch das, was sie mir beschrieben hatten. Mitten in der Landschaft standen zwei sehr große Brückenpfeiler, die gerade im Bau waren. Das fand ich irgendwie lustig. Direkt nach diesen kuriosen Objekten fing das Naturschutzgebiet an. Dort waren viele Tiere zu beobachten. Verschiedenste Enten, Störche, Raubvögel oder auch wunderschöne Libellen. Inmitten des Gebiets befand

sich wieder einmal eine Kapelle. Dort machte ich auf einer Bank meine Mittagspause. Als dann der Himmel etwas zuzog, beschloss ich, weiter zu laufen. Der Weg führte mich über die Donau, an einer Bahnlinie entlang in ein winziges, altes, idyllisches Örtchen. In der Mitte des Ortes gab es eine kleine Kirche. Diese sah sehr heruntergekommen, alt, unliebevoll gestaltet, nicht wirklich besonders und auch einfach dreckig aus. Ich überwand mich und betrat sie. Doch innen traf mich fast der Schlag. Das hätte ich nie gedacht. Sehr schnörkelig und mit unheimlich viel Gold und sonstigen wertvollen Materialien und Wandmalereien war diese Kirche ausgeschmückt. Dieses Erlebnis erinnerte mich an die Geschichte, die Hansi uns damals am Ständetag am Pfila erzählt hatte. Tja, es ist nicht alles immer so, wie es aussieht. Dann musste ich aber auch weiter, dieses Mal ging es sehr lange den Berg hinauf. Was aber wirklich schön war, war ein Teil des Weges, der zwischen knallgelben Rapsfeldern hindurch ging. Daraufhin folgte ein Teil am Waldesrand entlang mit sehr informativen Schildern über Wildschweine. Als ich dann so halb auf den und um den Berg herumgelaufen war, erblickte ich wieder unten im Tal mein nächstes Ziel. Emeringen. Ein wunderschönes Örtchen und sehr tierreich und tierfreundlich, wie ich feststellte. Von Hunden und Katzen über Kühe mit Kälbern, eine Tierarztpraxis und einen Tierfutterladen bis zu einem Auto der Rettungshundestaffel gab es alles. Doch genauso schnell, wie ich dort drin war, war ich auch wieder draußen. Und hatte nun wieder eine sehr lange Strecke durch ein Naturschutzgebiet vor mir. In diesem Gebiet ist die Donau sehr, sehr breit. Der



Weg allerdings war sehr schmal, links hohe Felswände und rechts direkt die Donau. An einer besonderen Stelle musste ich anhalten und eine Pause einlegen. In diesem Bereich machte die Donau eine Kurve. Dadurch entstanden mehrere Strudel im Wasser, die wirklich faszinierend waren. Manchmal entstand dabei ein fast 40 cm tiefes Loch im Wasser. Echt cool. Dann lief ich aber auch weiter. Ich genoss die frische Luft am Wasser und den Duft der Gräser, der Erde, des Wassers... Das Naturschutzgebiet endete dann und der Ort Rechtenstein war zu sehen. Auf dem Weg dorthin kamen mir sehr viele Radfahrer entgegen, die mich natürlich sehr seltsam anblickten. Naja, das ist man inzwischen ja gewohnt. Es war nun 16:30 Uhr und ich hatte mein Tagesziel erreicht, ich wartete wie ausgemacht an der Kirche auf die anderen. Danach suchten wir gemeinsam eine Übernachtungsmöglichkeit und fanden diese auch direkt neben der Kirche. Wir richteten es uns dort ein und brachen dann mit Topf, Trinkflaschen und Zutaten auf, um eine geeignete Stelle zum Kochen zu finden. Auch unsere Trinkflaschen füllten wir noch auf. Die Nacht war zwar relativ schlaflos, aber dennoch machten wir am nächsten Morgen Frühsport und Andacht. Wir frühstückten, packten unsere Sachen zusammen und verabschiedeten uns schriftlich von unserem Gastgeber. Mein Weg führte mich erstmal wieder zurück nach Emeringen. Dort musste ich durch und dann komplett durch die Natur nach Hayingen. Erst

lief ich sehr lange komplett durch den Wald und dann nur noch auf Feldwegen, an einem Bauernhof vorbei, bis ich dann in Hayingen war. Auch dort fehlte mir etwas Orientierung, aber dann schließlich fand ich den richtigen Weg doch noch. Als ich dann mal wieder in einer schönen Allee war, machte ich dort eine sehr ausgiebige Mittagspause und schaute mir nochmals genauer die Späherziele und die verschiedenen mitgegebenen Anregungen an. Allgemein machte ich mir während des Laufens auch sehr viele Gedanken, gerade zu diesen Themen. Inzwischen merkte ich die Anstrengung schon. Weiter ging es dann an einem Feriendorf zur Maisenburg. Auch dort nahm ich mir Zeit, um den danebengelegenen Hof abzumalen. Als dies beendet war, lief ich den Hang hinab und befand mich dann schon im Lautertal. Somit hieß es für mich nur noch an der Lauter entlang, bis nach Bichichshausen. Um ungefähr 16 Uhr war ich dann am Rande von Bichichshausen an einem Spielplatz. Dort angekommen setzte ich meinen Rucksack ab, zog meine Schuhe aus und legte mich auf eine Bank, nur um mich ein



bisschen auszuruhen und eventuell ein bisschen zu schlafen. Gut zweieinhalb Stunden später wurde ich dann geweckt, von Lara, die mich zufällig alleine auf der Bank am Spielplatz liegen sah. Naja, dann hatte ich meinen Schlaf auch nachgeholt. Auf diesem Spielplatz befand sich eine Umkleidekabine, die wir als Unterschlupf für die Nacht nutzten, direkt daneben war ein „Dixi“ und eine Grillstelle war auch vorhanden, also war alles perfekt. Wir kochten gemütlich, aßen dann auch und studierten die Wanderkarten für den nächsten Tag. In der Nacht und auch am Morgen regnete es leicht. Als wir unseren Weg fortsetzten, bemerkte ich sehr schmerzhaft Blasen an meinen Füßen, was mich aber natürlich nicht abhielt, zumindest nach Münsingen zu laufen. Ich lief erst wieder an der Lauter entlang und dann eine sehr anstrengende Steige hinauf. Was anfangs noch leichter Regen war, entwickelte sich zu einem sehr starken Platzregen. Zu dieser Zeit war ich mitten auf dem Feld und hatte wirklich alle Orientierung verloren; das Einzige, was ich jetzt noch dachte war: Lauf einfach! Irgendwann kommst du irgendwo raus. Mit diesem Leitspruch kam ich dann auch völlig durchnässt „irgendwo“ an und es dauerte nur kurz, bis ich mich auf der Karte wieder orientiert hatte und merkte, dass ich nicht mehr allzu weit von Münsingen entfernt sein konnte. Dementsprechend machte ich mich über einen Feldweg direkt nach Münsingen auf. Dieser endete leider als Trampelpfad mitten im Wald. Doch ich konnte ganz in der Ferne einen Bauernhof erkennen und peilte diesen an. Als ich ihn erreicht hatte, sah ich endlich wieder Wanderschilder. Diesen folgte ich und kam schließlich in Münsingen an. Durch Münsingen lief ich komplett durch bis zum Freibad, denn dort sollte mein Wanderweg weiterge-

hen. Dass ich vermutlich auf dem falschen Weg war, bemerkte ich leider erst, als die Häuser endeten, drehte ich um und lief wieder zurück zum Freibad. Dort wiederum beschloss ich, dass ich doch richtig gewesen war, lief denselben Weg noch einmal ab und stellte wieder fest, dass er nicht stimmte. Also drehte ich wieder um und lief nun ein bisschen weiter als nur zum Freibad. Dort sah ich dann auch die Kreuzung, die ich die Male davor verfehlt hatte. Von dort an ging es direkt ins Tal hinunter nach Seeburg. Dort angekommen hätte ich eine halbe Stunde auf den Bus warten müssen, so beschloss ich, einfach bis nach Bad Urach zu laufen. Was aber schlussendlich dreimal so lang dauerte. Naja, dann war ich in Urach, dem Nachbarort von Dettingen, das brachte mich dazu, dass ich mich vollends entschied heimzulaufen. Zugegeben waren die letzten paar Kilometer echt sehr, sehr beschwerlich. Als ich dann schließlich Zuhause ankam, war ich einfach nur froh, nach dieser langen Zeit wieder Daheim zu sein. Andererseits fand ich meine Späheralleinfahrt aber auch fast zu kurz. Ich hätte noch genug Stoff zum Nachdenken gehabt. Allgemein war die Späheralleinfahrt eine unglaublich bereichernde Zeit. Es war einfach mal ein gutes „Abschalten“, ein „zu sich kommen“, man entschied viel, man überlegte sich auch viel über sich selbst und die Pfadis, allgemein und auch tiefergehend.



Roverfahrt bei Tuttlingen

von mawa

Dieses Mal konnte kein gemeinsamer Termin gefunden werden, an dem alle mitgehen konnten. So ließen wir Pedro schweren Herzens zurück und stiegen am 01. Juli 2016 wohlgenut in Metzingen in den Zug. Da ahnten wir noch nicht, dass wir die Roverfahrt wieder erst mitten in der Nacht starten würden, denn Dank der Deutschen Bundesbahn kamen wir in den vollen Genuss von geballten Verspätungen. Dabei waren Hathi, Jogi, Holgi, Henning, Linse, Rainer und mawa. Als wir in Tuttlingen aus dem Zug stiegen, war es schon dunkel und unsere Fahrtenplanung erfuhr den ersten Rückschlag. In Tuttlingen war in dieser Nacht noch viel los, lief doch gerade die Fußball-EM. Mit schnellem Marschschritt strebten wir östlich von Tuttlingen Richtung Wald. Nicht nur die Dunkelheit, sondern auch der einsetzende Regen machte das Orientieren nicht einfach, aber wer, wenn nicht wir Rover, hätte den Weg finden sollen Also kamen wir dann doch noch vor Mitternacht an eine Schutzhütte. Einziger Verlust war die Feldflasche von Rainer, die sich nicht mehr finden ließ. Leider war die Hütte abgeschlossen und so suchte jeder ein mehr oder minder trockenes Plätzchen unterm Dachvorsprung.

Am nächsten Morgen schien die Sonne und die Vögel trällerten ihre Choräle. Nein, so war das nicht. Der Morgen war kalt und klamm. Der Nebel hatte den Regen ersetzt. Aber egal, wozu ist man Rover und nicht Schönwetter-Pfadfinder? Nach der Andacht und dem Frühstück (es gab morgens den geistlichen und abends einen weltlichen Impuls, wie z.B. „der falsche Konsens-Effekt“) wurden die Rucksäcke geschultert.

Nächstes Ziel war Neuhausen ob Eck,

welchem wir uns je nach Regendichte unter ständigem An- und Ausziehen des Ponchos näherten. Von dort wanderten wir in Richtung Donautal und erreichten Ruine Kallenberg mit ihrem mächtigen Bergfried. Von dort aus hatten wir eine schöne Aussicht über das Donautal und in der Ferne sahen wir eine mächtige Burg. Alle Rover außer mawa waren der Meinung, dass das Burg Wildenstein sein musste. Anhand der Karte und andere Argumente wurde auf mawa eingeredet, der aber auch bereit war, jede Wette einzugehen, dass es eben nicht Burg Wildenstein sei.



Der ursprüngliche Plan war, bis zum Campus Gali weiter zu wandern, doch an dieser Stelle änderten wir den Plan zugunsten einer deutlich kürzeren Route, da zwei Rover dieses Jahr nicht so gut zu Fuß waren. Also machten wir uns auf ins Donautal und rasteten an einer offenen Schutzhütte. Auf dem Weg dorthin löste sich dann das Rätsel der Burg auf; es war Schloss Bronnen, welches wir gesehen hatten. An diesem Abend spielte Deutschland gegen Italien und wir waren guten Mutes, dass wir das Donautal für uns alleine haben würden, da Restdeutschland das Spiel anschauen würde. So bereiteten wir in aller Ruhe einen

leckeren Eintopf aus viel Gemüse, Reis, Würstchen und weiteren leckeren Zutaten zu. Genossen die wunderbare Landschaft des Donautals und atmeten einmal richtig durch. Was gibt es Schöneres als mit Kameraden zusammen auf Fahrt zu gehen?

Der nächste Tag war dann sonnig und friedlich. Wir wanderten auf dem Weg weiter in Richtung Kloster Beuron und mussten immer wieder den vielen schnellen Radfahrern ausweichen, die es eilig hatten.

Beim Kloster Beuron machten wir noch

eine Aufnahme von einer Holzbrücke und marschierten hindurch. Die Vorlage für das Foto lieferte eine historische Aufnahme der alten Metzinger CP, die gerade an dieser Stelle gemacht worden war. Nachdem wir also der Geschichte nachgespürt hatten, holten uns Schnuffly und Pedro ab, um den letzten Teil der Fahrt gemeinsam mit uns zu begehen. Nächstes Jahr wollen wir dann wieder deutlich mehr laufen, vielleicht in der Heimat von Pedro, im Nahetal (Nordpfälzer Bergland). Egal, Hauptsache wir wandern zusammen.



Kinderfest Neuhausen
Sommerferienprogramm



Knappenkurs



Alltogether-Fahrt



Bericht zum Meutenwochenende der Meute Schlauer Wolf vom 28.-30.10.

von Anton

Am Freitag trafen wir uns um 16 Uhr am Gemeindehaus im Neugreuth. Zuerst spielten wir draußen gemeinsam Spiele, bis alle da waren. Sämtliche Bäume in näherer Umgebung wurden sofort erklommen, da verging die Zeit bis zum Abendessen schnell. Es gab leckere „Armer Ritter“, die von Jelena gekocht wurden. Um 19 Uhr machten wir uns auf, um Stevens zehnjähriges Jubiläum bei der Meute zu feiern. Anton und Maik hatten ein Geländespiel vorbereitet. Steven spielte gegen die Meute in verschiedensten Disziplinen wie Pilotentests, Black Stories oder sportlichen Aufgaben. Am Schluss endete das alles in einem 5 zu 5 und alle bekamen die Belohnung. Danach spielten wir im Gemeindehaus Spiele, unter anderem Schlafkönig, wo der ein oder andere dann auch gleich eingeschlafen ist. Nach einem anstrengenden Tag ging es auch für die anderen direkt ins Bett.

Am nächsten Morgen hatten die Wölflinge wie immer Spaß dabei, Steven zu wecken. Etwas später als geplant gab es Frühstück; Müsli und Brot. Nach

dem Frühstück ging es weiter mit Bogenschießen. Das war die Grauwolfaufgabe von Marvin. Steven hatte seinen Freund Martin eingeladen, der Bögen und 3D-Tiere mitbrachte. Wir veranstalteten am Vormittag ein Bogenturnier. Außerdem schafften es die Wölflinge, im Regen fast ohne Papier Feuer zu machen. Auf dem Feuer bereiteten wir unser Mittagessen zu, nämlich Schinken-Käse Toast. Vom Mittagessen gestärkt, ging es weiter mit dem Bogenschießen. Später spielten wir Spiele, tobten und verbrachten die Zeit am Feuer. Als wir ziemlich müde waren, gingen wir dann auch ins Bett.

Der darauffolgende Tag fing langsam an, wir frühstückten erst um 9 und hörten dann eine Andacht. Dannach wurde geputzt,gepackt und aufgeräumt. Nachdem wir alles fertig hatten, spielten wir noch ein bisschen und dann kamen auch schon die Eltern. Es war alles in allem ein sehr gelungenes Meutenwochenende, das sehr viel Spaß gemacht hat und die Grauwolfaufgaben vorangebracht hat.



Kanufahren mit den Mericis

von Dani

Am 2. September war es endlich so weit, acht Mericis trafen sich, für ein Abenteuer bereit.

Mit dem Zug fuhren sie Tübingen entgegen, zum Glück gab es an diesem Tag keinen Regen.

Da die Reise doch schneller ging als gedacht, wurde erst noch Laber-Pause auf der Insel gemacht.

Dann ging es ab zum Bootsverleihhaus, sie liehen zwei Kanus und ein Ruderboot aus.

Der Neckar erbebt von ihren Ruderschlägen, doch bessere Fahrer hat es bestimmt schon gegeben.

Trotz Lenkproblemen und so mancher Kollision, wurde das Kanufahren schnell zu einer Passion.

Mehr oder weniger trocken kamen sie zurück an Land, gekentert war keiner, das wäre mir bekannt.

Zur Stärkung ging es wieder auf die Insel zurück, jeder trug zum sehr bunten Buffet bei sein Stück.

Dann wurde noch etwas gesungen und entspannt, viel zu früh ging es zurück zum Zug, wie ich fand.

Zurück daheim konnte jeder sich dann laben, an den schönen Erinnerungen und ich kann euch sagen,

Kanufahren ist wirklich wunderbar und toll, auf die nächste Stammesaktion freue ich mich schon voll!





Knappenkurs 2016

von Lene und Alex

Am Freitagabend machten sich einige Pfadfinder aus Metzingen, Dettingen und Weiler auf den Weg zum Knappenkurs nach Weiler. Nachdem wir mit einer Eröffnungsandacht über die geistige Waffenrüstung (vgl. Epheser 6, 12), also die Bereitschaft, für den eigenen Glauben einzustehen, den Knappenkurs eröffnet hatten, halfen wir alle, unseren Ess-, Arbeits-, und Gemeinschaftsraum umzuräumen. Nach unserem ersten gemeinsamen Essen lernten wir etwas über Baden-Powell, wobei uns einiges schon bekannt, vieles aber auch unbekannt war. Danach spielten wir noch ein paar Spiele und gingen schon ins Bett. Man muss dazusagen, das wir erst nach einer halben Ewigkeit schliefen, da wir noch viel zu lachen und erzählen hatten.



Am nächsten Morgen begann der Tag mit Frühsport. Daraufhin Umziehen, eine Morgenandacht, bei der wir alle schon hungrig waren, und schlussendlich das Frühstück. Der erste richtige Programmpunkt an diesem Tag war die Geschichte der CPD, erzählt von Mawa. Das war für uns alle sehr spannend, da wir vieles davor nicht wussten. Danach erzählte er uns etwas über Fahrten, und wie man sie plant. Auch den Umgang mit Karte und Kompass versuchte er uns beizubringen.

Nach einem leckeren Mittagessen lehrte Susi uns etwas über Heraldik und wir durften sogar unsere eigenen Wappen malen. Von einem VFB-Trikot-Wappen bis zu Kreuzlilien und Tieren war einiges dabei. Zum Abendessen liefen wir in die Winterbacher Obstwiesen-Steillagen, und als es dunkel wurde, begaben wir uns auf zum Ostlandkreuz. Nach einer Andacht wurden wir in Dreiergruppen zum berühmt-berüchtigten Knappenlauf geschickt, wobei sich zwei Gruppen verliefen, eine einen anderen Weg nahm, und nur eine Gruppe den vorgeschriebenen Weg ablief. Alle hatten während der Zeit des Laufes noch einige Aufgaben zu erledigen. Zum Schluss kamen jedoch alle zum Treffpunkt zurück. Zusammen machten wir uns dann wieder auf den Heimweg, und konnten diesmal besser einschlafen.



Am nächsten Morgen lernten wir, was es heißt, Knappe zu sein. Nach dem Mittagessen, das wieder super geschmeckt hat, nahmen wir uns eine Pause, in der die einen eine Runde Schlafsackwrestling sowie Karten spielten und die anderen fleißig irgendwelche Hochzeiten planten. Nach dieser chaotischen, aber auch abwechslungsreichen Mittagspause konnte

sich jeder mit Hilfe einer Seilmaschine ein eigenes Seil machen und wir bekamen gegen Nachmittag Besuch von Thilo und Steven, die uns etwas über Knoten und Bünde sowie Erste Hilfe beibrachten. Als wir unser letztes gemeinsames Abendessen verdrückt hatten, begann auch schon der Abschlussabend/Bunte Abend. Während wir Stockbrot und Kuchen aßen, sangen wir ein paar Lieder oder redeten einfach miteinander. Als wir alle müde wurden, verkrochen wir uns wieder in die Schlafsäcke. Diese Nacht war die ruhigste auf dem ganzen Knappenkurs.

Der letzte Tag begann mit wunderschönem Wetter, was uns sehr freute. Der letzte Programmpunkt

war Zeltbau bei Marc. Nach anfänglichen Schwierigkeiten stand zum Schluss trotzdem das erwünschte Zelt. Zwar konnte es regnen, aber wir waren trotzdem stolz auf uns. Dann kam der unbeliebteste Teil: Das Aufräumen und Putzen. Doch trotz manch unangenehmer Arbeit waren wir schnell damit fertig. Nach einer kurzen Feedbackrunde beendeten wir den Knappenkurs und verabschiedeten uns schweren Herzens voneinander. Damit war der Knappenkurs schon vorbei, und wir fuhren alle mit neuen Erlebnissen nach Hause. Fazit: es war ein toller und interessanter Knappenkurs, denn wir hoffentlich niemals vergessen werden.





Warum hört die Kirchenglocke bei sieben auf zu schlagen??

von Marlene und Lilian

Wir, die Sippe Waldkauz, trafen uns am 03.05. um halb vier, um gemeinsam nach Gundelfingen zu fahren, wo unser Haik starten sollte. Zu einem vorgebuchten Zeltplatz waren es nur noch zwei Kilometer, da es schon sehr spät war. Nach dem wir unser Zelt aufgebaut hatten, machten wir ein Feuer, um zu grillen. Nach dem Essen liefen wir noch auf die Burg Bichishausen, wo wir unsere Andacht hielten und ein kleines Fotoshooting veranstalteten. Eigentlich wollten wir noch einen Abstecher in die Kirche machen, aber die war zu.

Am nächsten Morgen wachten wir wegen des Regens früh auf. Da der Regen laut war, hörten wir die Kirchenglocken nicht und eine Uhr hatten wir leider vergessen. Wir frühstückten im Zelt und beeilten uns dann mit dem Zeltabbau, da wir dachten, es wäre schon halb 10. Als dann alles so weit fertig war, ließ auch der Regen nach und die Kirchenglocken fingen an zu schlagen. 1..2..3..4..5..6..7.. doch der achte Schlag wollte einfach nicht kommen. Nachdem wir registriert hatten, dass es 7 Uhr war, liefen wir

gut gelaunt los. Wir liefen eingepackt in Ponchos im Nieselregen entlang der Lauter Richtung Marbach. Nachdem wir unzähligen Schnecken das Leben gerettet hatten und unsere Sippenführer mit unserem Rucksackwrestling auf die Palme gebracht hatten, beschlossen wir in Wasserstetten neben den Alpakas eine Vesperpause zu machen. Da wir zu wenig Aufstrich hatten, machten wir ein Tauschspiel, bei dem wir unter anderem interessantes Apfelschokoladengelee und Pflaumenschokoladenmarmelade bekamen. Da wir in Marbach schon um 3 Uhr angekommen waren und nichts zum Schlafen fanden, liefen wir zum Sternberg, wo uns eine „nette“ Frau empfing. Es gab ein paar Auseinandersetzungen zwischen uns und der Frau, deshalb waren wir froh, als wir alleine im Aussichtsturm waren. Nach einem Schlaflied des Sohnes der Hausbesitzerin und einigen Interpretationen des Gekritzels an der Turmwand beschlossen wir, schlafen zu gehen.

Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns von der Frau, überließen ihr das



Apfelschokoladengelee und machten uns auf den Weg Richtung Heimat. Wir liefen zuerst nach Gomadingen und von dort auf dem Radweg durch den Wald und über den grünen Weg nach Bad Urach, wo wir in der Nähe vom Angelsee Mittag aßen und Schwierigkeiten mit dem Verstauen des Honigs hatten. An der Bleiche machten wir eine Gummibärchen- und Spielplatzpause. Wir liefen nach Dettingen und brachten alle nacheinander nach Hause.

Trotz des vielen Regens hatten wir einen tollen und schönen Haik.

Späheralleinfahrt

von Judith

Los zu unserer dreitägigen Späherfahrt ging es am Dienstagmorgen, dem letzten Tag des Pfilas. Mit einer sehr herzlichen Aussendung ging es um 11 Uhr los nach Bussen/Offingen. Dort hatten wir drei, also Hanna, Lara und ich verschiedene Routen. Das Ziel war Rechtenstein bei Obermarchtal. Der erste Tag verlief ziemlich chaotisch. Angefangen hatte es sehr gut, bis dann plötzlich das Wanderzeichen verschwunden war. Ich lief und lief, dann folgte ich der Beschreibung einer Frau wodurch ich einen riesigen Umweg machte. 2 km Hauptstraße, dann hörte der Weg auf und ich musste über einen Bach springen (nicht so einfach mit Rucksack! :D). Weiter ging es querfeldein, also wirklich querfeldein, denn der Weg hatte wieder aufgehört, durch ein Maisfeld und fünf Mal über die Bundesstraße, bis ich dann endlich auf dem Fahrradweg angekommen war. Ich war ziemlich fertig, denn in der Nacht zuvor hatte ich nur 5 Stunden geschlafen, also legte ich mich nur kurz an den Wegesrand, um auszuruhen. Plötzlich erwachte ich von einem lauten Geräusch;



ein Traktor fuhr an mir vorbei, zum Glück, denn wer weiß, wie lange ich noch geschlafen hätte. Am Ende des Tages kam ich gut an und es gab Kässpätzla. Wir alle 3 schliefen 10 Stunden. Am Mittwoch ging es los, mein Weg führte mich zuerst einen sehr steilen Berg hinauf und dann an der Lauter entlang bis nach Bichishausen. Wir hatten einen sehr schönen Tag mit viel Sonnenschein erwischt. Immer mal wieder legte ich eine Pause ein, um meine Füße in das kühle Wasser zu halten. Übernachtet hatten wir in einer Umkleidekabine auf einer Liegewiese, die wir mit Ponchos zugemacht hatten. Dort hatten genau 2,5 Isomatten Platz gehabt. Am nächsten Morgen erzählte uns Hanna dann, dass am Abend ein Mann in die Kabine geschaut hätte, was ziemlich gruselig war, er wäre dann aber zum Glück weitergegangen. Am letzten Tag lief ich bei starkem Regen über Apfelstetten nach Münsingen. Es war eine tolle Erfahrung, mal auf sich alleine gestellt zu sein und einfach mal über alles nachzudenken, was einen beschäftigt.



Fröhliche Regentage auf der Alb

von Marc

Für viele Jungs und Mädels ging es direkt nach der Schule los: auf zum Pfingstlager! Dieses Jahr fand das Lager wieder bei Wittlingen statt, sodass die Fahrt nicht lange dauerte. Nach der Ankunft auf dem Lagerplatz wurden zügig die Zelte und das Gemeinschaftzelt aufgebaut.

Am nächsten Tag wurde zuerst weiter aufgebaut. So wurden die Waschstellen von der Siedlung Susanna von Zillenhart aufgebaut, während die Mericis den Bannermast errichteten und die Matizos den Riedericher Jungs mit der Küche halfen. Im Anschluss daran fand ein abwechslungsreiches Gildenangebot statt. Es konnten zum Beispiel Fladenbrot, im selbst gebauten Backofen, gebacken werden, oder Spiele gebastelt und Koskoskerzen angefertigt werden.

Am Nachmittag machten sich die Sippen auf, in der Nähe des Lagers eine Waldläuferhütte zu bauen. Die meisten Hütten waren sehr überzeugend konstruiert. Doch wegen der ungewöhnlichen Kälte schliefen alle in ihren Zelten.

Der Pfingstsonntag begann mit einer Frühstreife und einem daran anschließenden Gottesdienst. Dabei brachte uns

Rabbit aus Dettingen das Thema „Trage die Lasten anderer“ mit einer Packung Toblerone näher. Am Nachmittag machten sich alle auf den Weg zum actionreichen Geländespiel im nahen Wald. Abends fand der diesjährige Gau-Singewettstreit statt. Fast alle Sippen nutzten die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten lautstark und kreativ kundzutun.

Am Montagmorgen machten sich die Sippen auf zum Pfadilauf. Erstmals führte dabei eine Begleitgeschichte „Auf Fahrt im Zaubervald“ durch den Lauf. Da es nachmittags in Strömen regnete, fand ein Ersatzprogramm für die Jungpfadfinder und Knappen statt. Die beiden Stände traten in verschiedenen lustigen Herausforderungen gegeneinander an. Währenddessen beschäftigten sich die Späher/-anwärter unter Hansis Anleitung mit dem christlichen Teil der Pfadfinderarbeit.

Zum Abschlussabend gab es leckere Wraps, die sich jeder in seiner Lieblingsvariante zusammenstellen konnte. Nach langem Singen und den Siegerehrungen wurde selbstverständlich auch noch um das provisorische Abschlussfeuer getanzt.



Von überall sind wir gekommen, im Lagergrund steht Zelt an Zelt,
Und habt ihr unsern Ruf vernommen, so tragt ihn raus in alle Welt.





Bundessieger 2016

von Greta

Auch dieses Jahr machten sich ein paar (nachtaktive) Pfadfinder aus dem Ermstal auf nach Birkenfelde zum alljährlichen Bundesfeuer, dieses Jahr organisiert von Gau Alemannen.

Wir hatten das große Glück, nicht nur zwei, sondern drei Nächte dort verweilen zu dürfen, denn der dritte Oktober ist ja bekanntlich der Tag der Deutschen Einheit und damit ein bundesweiter Feiertag. Das führte dazu, dass wir sehr viel Freizeit auf dem Bundesfeuer hatten und nicht, wie sonst meistens, viele Programmpunkte mehr oder weniger parallel zueinander stattfanden. Somit konnte jeder fast alle Angebote wahrnehmen.

Der Anreisetag fand, wie gewohnt, hauptsächlich im Dunkeln statt, verlief aber dennoch reibungslos.

Der erste tatsächliche Tag begann natürlich mit Frühstück und Morgenwache. Später fand parallel zum Bundesakelatreffen der Gildentag statt. Es gab die obligatorische Holz-Gilde, aber daneben auch außergewöhnliche Gilden, wie z.B. das Bauen eines kleinen Pagodenfeuer-Teelichts, das Streichen des ausgebleichten Fachwerks, oder die Möglichkeit Kerzen zu kneten.

Für die Ermstaler und ausgewählte Waiblinger bot sich sogar die exklusive Gilde „Zelt aufbauen“, welche natürlich mit größter Begeisterung wahrgenommen

wurde. Aber diese nahm natürlich nicht den ganzen Tag ein, so hatten wir noch genug Zeit, dem Hof ein neues Fachwerk zu verpassen und Kerzen zu kneten, was wesentlich anspruchsvoller war als es klingt.

Am Abend fand dann der alljährliche Bundessingewettstreit statt, für den extra eine Planenüberdachung konstruiert wurde, damit die Bühne und ein Teil der Zuschauer nicht von den regelmäßigen Regenschauern begossen wurde.

Der zweite Tag beinhaltete den angekündigten Pfadiflohmarkt, eine Versteigerung von herrenlosen Fundsachen des vergangenen Bundeslagers und einen freiwilligen Ausflug zu einem Schaugarten in der Umgebung.

Wer beim Pfadiflohmarkt nichts erstanden hatte, konnte das bei der Versteigerung nachholen, wo man einiges an praktischem und unpraktischem Zeug für wenig Geld ersteigern konnte.

Am Abschlussabend gab es dann natürlich Tschai (nicht so scharf wie der auf'm Bula), ein Feuer und eine minimal von Schwaben dominierte Singerunde. ;) So verging auch das diesjährige Bundesfeuer mit guter Stimmung, nicht ganz ohne Regen, aber mit warmen Getränken in der Hand, vom Feuer erhitzten Gesichten, netten Gesprächen, neuen und wiedergetroffenen Bekanntschaften.



Von Glück, unserer Gesellschaft und vielem mehr

von Franz

Am Freitag, den 01.07. trafen sich fünf von uns Seeschwalben im Gemeindehaus im Neugreuth, um mal wieder ein schönes gemeinsames Sippenwochenende zu verbringen. Die Sonne schien, Vögel zwitscherten und es lag ein vielversprechendes Wochenende vor uns. Also eigentlich kein Grund, unglücklich zu sein, oder? Doch damit wollten wir uns nicht zufrieden geben, denn unsere Sippenaktion stand unter dem Motto spannender Diskussionen. Wir machten uns also zunächst auf die Suche nach dem vollkommenen Glück. Doch schnell war klar, dass dies sehr individuell ist und es somit kaum möglich ist, ein Erfolgsrezept zu finden. Und weil gewisse Philosophen behaupten, Glück ist, wenn man nicht danach strebt, beschlossen wir schließlich, uns wieder voll und ganz unseren Grundbedürfnissen zu widmen. Nach dem Essen war dann noch Zeit für eine gemütliche Singerunde. Als dann auch die Letzte sich langsam ein wenig Müdigkeit eingestehen musste, machten wir uns auf den Weg in unsere Schlafsäcke. Und wer weiß, die eine oder andere träumte vielleicht noch vom Glück, das wie ein Teller voller Kekse herumgereicht wird... Nach mehr oder weniger vollständiger Morgenroutine (bei den meisten fiel wohl der Frühsport weg) wartete eine Andacht der anderen Art auf uns. Während dem Frühstück las Dani uns die Bergpredigt aus der Bibel vor, wie es auch in einigen Klöstern gemacht wird. Später machten wir uns dann an die Vorbereitungen für unseren Stand auf dem Straßenfest im Neugreuth. Wir gestalteten Plakate und leckere

Obstspieße, die wir gegen Spenden für unser Patenkind „verkaufen“ wollten. Leider war der Andrang eher gering, sodass aus Verkaufen schnell ver-zweifelter Verschenken wurde. Aber zumindest konnten wir noch ein bisschen Werbung machen. J. Zwischen-durch sorgte eine weitere Diskussion über Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft für Abwechslung. Auch die ein oder andere Anekdote über skurrile Aufgabenverteilungen bei uns zu Hause wurde dabei ausgetauscht. Für den Abend beschlossen wir sehr spontan, uns gemeinsam das Viertelfinale der EM in der Friedenskirche anzuschauen, um mehr oder auch weniger motiviert auf einen Sieg der deutschen Mannschaft zu hoffen. Auch wenn nicht jeder unter uns Fußballfan mit Leib und Seele ist, mussten wir doch alle zugeben, dass es ein spannendes Spiel war. Am nächsten Morgen besuchten wir den Gottesdienst im Neugreuth. Doch so schnell sollte unser Diskussionswochenende nicht zu Ende gehen. Vor dem Mittagessen beschäftigten wir uns noch mit allem rund um das Thema Organspende. In einem Punkt waren wir uns allerdings schnell einig: Ein Organspendeausweis ist sehr wichtig und definitiv eine gute Sache (denn man kann auch „Nein“ ankreuzen ;)). Nach dem Essen ging es dann noch um jegliche Art und Variante von Sexualitäten, Geschlechtern und um die Gemeinschaft dieser Personen. Insgesamt war es ein sehr interessantes und lehrreiches Wochenende voller Gelegenheiten zum Austausch. Und mit ein bisschen Glück (**) wird bestimmt auch noch die ein oder andere spannende Diskussion folgen.



Späheralleinfahrt

von Lara

Wir; Judith, Hanna und ich, wurden am Dienstag gegen 12 Uhr in Offingen bei Bussen ausgesetzt. Wir machten noch ein Foto, schauten unsere Karten an und liefen los. Nach den ersten 500m wurde mir klar, dass ich meinen eigentlichen Weg verfehlt hatte und so den ersten Schlenker in meiner Route gelaufen war. Das fing ja schon gut an. So lief ich 1km an der Hauptstraße entlang und kam dann nach Dietelhofen. Nachdem ich einmal durch den halben Ort gelaufen war, hatte ich endlich einen Wegweiser gefunden. Als ich aus dem Ort draußen war, setzte ich mich auf einem Spielplatz auf eine Schaukel und las mir meine Aufgaben und das Späherziel durch. Optimistisch, meinen Weg wieder gefunden zu haben lief ich wieder weiter, um dann nach 500m festzustellen, dass ich an der nächsten Weggabelung stand. So entschied ich nach links zu gehen. Kurze Zeit später begegnete ich einem Mann, der mir dann glücklicherweise mitteilte, dass ich an der Kreuzung hätte rechts gehen sollen und wieder zurücklaufen musste. Danach lief ich 2 Stunden lang durch den Wald, der viel zu viele Weggabelungen hatte, kam aber trotzdem in Obermarchtal an. Dort besichtigte ich die Kirche und die Klosteranlage. Gegen 5 Uhr machte ich mich dann auf den Weg nach Rechtenstein, wo ich mich mit Hanna und Judith treffen sollte. Leider hatte ich den Weg ein wenig unterschätzt und so lief ich eine halbe Stunde durch Rechtenstein, bevor ich endlich die Kirche erreichte, an der Hanna schon wartete. Nachdem Judith auch angekommen war, suchten wir uns einen Schlafplatz und liefen zu einer kleinen Grillstelle oberhalb des Ortes und kochten Kässpätzle.



Am nächsten Morgen frühstückten wir die restlichen Kässpätzle, machten uns Frisuren und liefen gegen halb 10 wieder los. Mein Weg führte durch den Wald, querfeldein durch Wiesen und über die Hauptstraße bis zum nächsten Ort. Dort gelangte ich auf den Burgenweg. Unglücklicherweise überquerte ich die Lauter an der nächsten Brücke, sodass ich auf einem Radweg weiter lief. Mein Weg führte mich über Anhausen nach Indelhausen, immer schön an der Lauter entlang. Kurz vor Weiler machte ich dann meine Mittagspause. Nach einigen gescheiterten Versuchen, ein Laufbild zu machen, kam ich gegen 4 Uhr in Bichishausen an, wo ich Hanna schlafend auf einer Bank fand. Gemeinsam warteten wir auf Judith.

Judith und ich testeten noch den Spielplatz in Bichishausen, füllten die Trinkflaschen auf und fingen an, Couscous mit Tomatensoße zu kochen. Gegen 8 Uhr lief ich auf die Burg Bichishausen (wenn auch nicht auf dem direkten Weg), da eine meiner Aufgaben darin bestand, etwas über eine Burg herauszufinden. In dieser Nacht übernachteten wir in einer Umkleidekabine.

Am nächsten Morgen liefen wir bei

leichtem Regen los. Ich lief über die Burg Hohenhundersingen Richtung Apfelstetten. Als es immer stärker regnete, scheiterte ich an meinem Poncho und beschloss, einfach ohne weiterzulaufen. Am nächsten Wegweiser kam das nächste Problem auf. Auf dem Schild stand jeder erdenkliche Ort, nur nicht Apfelstetten. Also beschloss ich, nach Buttenhausen zu laufen. Leider war ich nicht in der Lage, einfach nur dem Straßenverlauf zu folgen und so lief ich querfeldein. In Buttenhausen angekommen, folgte ich etwa 4km dem Fahrradweg entlang der Hauptstraße. Danach lief ich einen knappen Kilometer hinter der Leitplanke nach Apfelstetten, in der Hoffnung, meinen Wanderweg wiederzufinden. Inzwischen hatte es aufgehört zu regnen, doch dank meiner Leitplankenaktion war ich wieder

komplett nass, da das Gras hinter der Leitplanke nicht gemäht worden war. Auf meinem Weg traf ich einen netten Mann, der mir freundlicherweise den Weg erklärte. Kurz vor Münsingen hatte ich kleine Probleme, mein Wegzeichen zu finden, doch nach einer kleinen Orientierung auf der Karte gelang es mir nach 10 Minuten, den richtigen Weg zu finden. Also lief ich durch Münsingen durch und dann nach Rietheim. Dort angekommen setzte ich mich erst mal mitten auf den Weg, weil ich einfach nicht mehr laufen konnte. Nachdem ich mehr oder weniger sportlich wieder aufgestanden war, folgte ich einem Waldweg Richtung Seeburg. So gelang ich auf dem grünen Weg nach Bad Urach. Nach weiteren 2 Stunden war ich dann abends um 8 Uhr zu Hause.

Bericht vom Bundesthing

Das diesjährige Bundesthing war wie alle zwei Jahre ein Wahlthing. Freddy und Jule gaben dabei ihr Amt an das Thing zurück. Leider konnte keine neue Bundesführung gefunden werden. Eine Kommission mit den folgenden Personen übernimmt die Führung des Bundes für ein Jahr.

- » Jörg Otto (Gau Sueben)
- » Christina Günther (Gau Alemannen)
- » Robin Walz (Gau Ermstal)
- » Ruth Rosenbauer (Gau Sueben)
- » Lukas Eber (Gau Hohenstaufen)
- » Luca Diem (Gau Hakenkiel, LM Welfenland)



Außerdem gab es verschiedene Anträge zur Satzung, zum Liederbuch Tonspur (das neu aufgelegt wird) und zum Bulamaterial. Das Bula, der Pfadverlag und die die Projekte „Blaue Doku“ und „Bundeshalle“ berichteten vom aktuellen Zwischenstand.

Wenn ihr mehr über das Bundesthing wissen möchtet, wendet euch an die Gauführung.

Übrigens

Nächstes Jahr gibt es im Gau ein fahrendes Lager – seid gespannt.

Theo wurde auf dem Bula als Späher aufgenommen.

#barfußwanderer



Die Metzinger Pfadfinder sind jetzt bei Instagram: @pfadfinder.metzingen

Kadda ist jetzt Landesmarkführerin. Lukas, Tom, dissu und Jan sind ihre Stellvertreter.

Peter aus dem Stamm Matizo hat seine langjährige Freundin Kim-Di geheiratet

Franzi und Kim sind seit Juli die neuen Stafüs im Stamm Angela Merici. Daniel und Theo wurden im September als Stafüs im Stamm Matizo gewählt.

Auf dem Pfila wurde Daniel als Späher aufgenommen.

Jochen ist jetzt AE-JW-Beauftragter der Landesmark. Marc ist weiterhin zuständig für Hütten und Zeltplätze.

Lukas (stellv. Landesmarkführer) und Lisa (LM-Schulungsbeauftragte) aus dem Gau Hohenstaufen sind jetzt Kreuzpfadfinder

Nächstes Jahr findet mit dem ÜT2017 ein großes überbündisches Treffen in Süddeutschland statt.

Die blaue Doku wird jetzt vom Ostrakon-Redaktionsleiter arnd geschrieben.

Die neue Pfadi-Hütte steht jetzt, ist Innen weitgehend ausgebaut und es gab auch schon erste kleine Vermietungen.

Lösung zum Rätsel auf Seite 11



Nächstes Jahr ist wieder Kirchentag. Im Reformationsjahr ist das ein besonders großes Fest. Der DEKT findet in Berlin und Wittenberg statt, außerdem gibt es Kirchentage auf dem Weg in Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/ Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben. Vermutlich melden wir uns wieder mit dem Gau an. Verantwortliche werden noch gesucht. :)

Die Bundeshalle sucht viele fleißige Helfer und Spender
Mehr Infos gibt es unter
www.bundeshalle.de

Telefonliste

Gau	Gauführer	Robin	0157/32491208
	stellv. Gauführer	Susanne	07141/5078083
	Gauakela	Franzi	0157/73204204
	stellv. Gauakela	Smutje	01578/8104054
	Gau-Geschäftsführer, Kasse, Pfadishop, Pfadfinderheim	Linse	07123/21775
Metzingen	OR Metzingen	Mawa	07123/6493
	Roverrunde Aragorn	Mawa	–
	Stamm Angela Merici	Franzi	0157/37238990
	Sippe Seeschwalbe	Daniela	07123/21985
	Sippe Waschbär	Kim	07123/42117
	Stamm Matizo	Daniel	0157/37790762
	Sippe Habicht	Daniel	07123/41999
	Sippe Luchs	Heiner	07123/4866
	Sippe Seeadler	Theo	07123/88187
	Meute Kaa	Sandra	07123/42154
Dettingen	Siedlung Susanna von Zillenhart	Susi	07123/976997
	Sippe Turmfalke	Susi	–
	Sippe Mäusebussard	Susi	–
	Sippe Waldkauz	Lara	–
Riederich	OR Riederich	Hansi	07123/165764
	Stamm Friedrich von Bodelschwingh	Lukas	07123/31730
	Sippe Milan	Lukas	07123/31730
	Sippe Hirsch	Paul	07123/60080
	Meute Schlauer Wolf	Smutje	01578/8104054
	Siedlung Graf Eberhard im Barte	Ighi	07123/164819
	Älterenrunde Rulaman	Jochen	07381/500505

Termine

Gauthing	29.01.2017
LM-Meutensporttag (in Metzingen)	11.02.2017
Markungsputzete Metzingen	25.03.2017
birchfield aka Praxisbausteine	11.04.2017 – 15.04.2017
Gaulager	28.04.2017 – 01.05.2017
Ortsringwochenende Riederich	13.05.2017 – 14.05.2017
Kirchentag	24.05.2017 – 28.05.2017

NÄCHSTE AUSGABE

dieses mal aber...

Nuntius Nr. 68 1/2017 Hordentopf statt Thermomix

ZEIT ZU H

